Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Mittwoch, 19. Januar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 94. Fernruf Nr. 313 351—353

Nr. 15 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Die Kabinettskrise beendet

Die halbamtliche Ministerliste — Moskauer Querschüsse angekündigt

ℓ Paris, 19. 1.

Die Verhandlungen Chautemps haben insofern zu einem Erfolg geführt, als die Bildung eines Kabinetts unter seiner Führung nunmehr gesichert erscheint, wenn auch ihre parlamentarische Basis sehr schmal sein dürfte. Damit ist die Kabinettskrise beendet. Chautemps begab sich um 22.35 Uhr MEZ, begleitet von seinen Mitarbeitern, in Elysee, wo er dem Präsidenten der Republik seine neuen Minister und die Unterstaatssekretäre vorstellte.

Vor Pressevertretern erklärte Chautemps u. a., daß er eine strenge Ausländerkontrolle einführen werde. Der erste Kabinettsrat der neuen Regierung werde am Donnerstagnachmittag stattfinden, am Freitagfrüh finde ein Ministerrat statt und am Nachmittag werde sich die Regierung dem Parlament vorstellen.

Die halbamtlich veröffentlichte Ministerliste lautet:

Ministerpräsident: Chautemps.
Stellvertretender Ministerpräsident, Landesverteidigung und Krieg: Daladier.
Staatsminister, beauftragt mit der Zusammenfassung der wirtschaftlichen und finanziellen Aktion der Regierung: Bonnet.
Staatsminister, beauftragt mit der Dienststelle der Ministerpräsidentschaft: Frossard.
Kriegsmarine: William Bertrand.
Luftfahrt: Guy la Chambre.
Inneres: Sarraut.
Justiz: Campinchi.
Finanzen: Marchandeau.
Aeußeres: Delbos.
Handel: Pierre Cot.
Pensionen: Lassalle.
Landwirtschaft: Chapsal.
Erziehung: Jean Zay.
Post und Telegrafie: Gentin.
Arbeit: Ramadier.
Kolonien: Senator Steeg.
Oeffentliche Gesundheit: Rucart.
Oeffentliche Arbeiten: Queuille.
Handelsmarine: Elbel.

Die Volksfront bleibt nach den Beschlüssen der ihr angehörenden Parteien theoretisch bestehen. Die Fraktion der Sozialdemokraten beschloß am Dienstagmittag mit 83 gegen 23 Stimmen eine Regierung Chautemps von Fall zu Fall zu unterstützen, allerdings unter Bedingungen, die vorläufig noch nicht bekannt sind. Weiterhin verlautet in diesem Zusammenhang, daß die Verhandlungen mit ihnen nicht Chautemps selbst, sondern Herriot führte.

Wie aus der gemeldeten Ministerliste hervorgeht, rechnet man jedoch in parlamentarischen Kreisen mit den Beteiligungen verschiedener Persönlichkeiten der in Frage kommenden Gruppen. Da die parlamentarische Basis des Kabinetts jedoch äußerst schwach ist, nimmt man an, daß Chautemps in Anbetracht der dauernden Konfliktgefahren und des Lavierenmüssens zwischen den Oppositionsgruppen nicht allzu lange am Ruder bleiben wird.

Ein großer Teil der französischen Oeffentlichkeit steht mehr denn je unter dem Eindruck von Erwägungen über eine drohende verstärkte Einmischung Sowjetrußlands in die innere französische Politik. Vor allem, da Delbos wieder für das Außenministerium vorgesehen ist, erwartet man, daß gegen ihn von kommunistischer Seite erneute Torpedierungsversuche angestrengt werden, die mittelbar natürlich auch seinem Kabinettschef Chautemps gefährlich werden können. Hiergegen — so stellt ein Teil der französischen Presse fest — sprächen auch entsprechende Dementis des Außenministeriums keinesfalls eine überzeugende Sprache.

Die „Liberté betont, daß die von ihr gemeldete Demarche der Sowjets gegen die Außenpolitik Delbos nicht dementiert worden sei. Sie habe auch dementiert werden können, da sie tatsächlich erfolgt sei. Chautemps und Delbos hatten von ihr bei ihren verschiedenen Besprechungen im Zusammenhang mit der Ministerkrise und mit den kommunistischen Angriffen gegen Delbos weitgehenden Gebrauch gemacht. Die „Liberté" kündigt an, daß, falls ihre Veröffentlichungen dementiert werden sollten, sie alle Unterlagen bekannt geben würde.

„Journal des Débats berichtet im Zusammenhang mit obiger Angelegenheit über eine neue sowjetrussische Einmischung. So habe der Vorsitzende der Sowjets für Auswärtige Angelegenheiten, Zaponnon, in einer Moskauer Rede gesagt, er könne die augenblicklichen Vorgänge in Frankreich nicht verstehen. Wie könne eine Regierung die mit Sowjetrußland so enge Beziehungen unterhalte, auf französischem Boden den Bestand „terroristischer Organisationen" mit ausgesprochen sowjetfeindlichem Charakter dulden. Das Außenkommissariat der Sowjetunion müsse dem Versagen der französischen Regierung in dieser Hinsicht Rechnung tragen.

Abschließend kommt das Blatt zu dem Ergebnis, daß die Manöver der kommunistischen Partei bei der Regierungskrise sich nur aus Moskauer Anweisungen erklären lassen. Moskau beschließe und die kommunistische Partei führe aus.

Luftwaffenparade vor Stojadinowitsch

Am Mittwoch folgt der jugoslawische Gast einer Jagdeinladung

Jüterbog, 18. 1.

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch war am Dienstag Gast bei der deutschen Wehrmacht. Eine Besichtigungsfahrt vermittelte dem hohen Gast einen Einblick in verschiedene Einrichtungen des neuen deutschen Volksheeres. Der Ministerpräsident besichtigte zunächst die Luftkriegsschule und die Luftkriegsakademie in Gatow, nahm dann in den Mittagsstunden an den Schießübungen in Jüterbog teil und wohnte schließlich noch im benachbarten Fliegerhorst Damm Paradevorführungen einer Gruppe des Jagdgeschwaders Richthofen bei. Der jugoslawische Ministerpräsident und seine Begleitung hatten im Anschluß an den Rundgang noch Gelegenheit, Schießübungen leichter und schwerer Flakgeschütze beizuwohnen.

Während der jugoslawische Ministerpräsident in der Nacht zum Mittwoch die Reichshauptstadt verläßt, um bei Salchau in der Nähe von Letzlingen (Kreis Gardelegen) an einer Jagd teilzunehmen, wird Frau Stojadinowitsch am Mittwochvormittag eine Besichtigung der Einrichtungen des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes vornehmen.

Anschließend an das Frühstück, das Ministerpräsident Stojadinowitsch mit seiner Begleitung im Kreise der Generalität und des deutschen Ehrendienstes im Offizierskasino der Artillerieschule Jüterbog einnahm — es wurden bei dieser Gelegenheit herzlich gehaltene Tischreden zwischen Generaloberst Freiherrn von Fritsch und Ministerpräsident Stojadinowitsch gewechselt — stattete der Gast zusammen mit den Journalisten seines Heimatlandes dem Fliegerhorst Damm seinen Besuch ab. Auf dem Flugplatz schritt nach Meldung durch den Gruppenkommandeur und Kommandanten des Fliegerhorstes, Major Huth, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe mit seinem Gast und in Begleitung des kommandierenden Generals und Befehlshabers im Wehrkreis 2, General der Flieger Kaupisch zunächst die Front der Ehrenkompanie ab. In Paradeaufstellung, exakt ausgerichtet, standen auf dem Flugfelde die 27 Maschinen der zweiten Gruppe des Jagdgeschwaders „Richthofen". Auch der „Große Dessauer" und der Fieseler-„Storch" hatten sich zu Ehren des Gastes hier eingefunden. In den Reihen der Dr. Stojadinowitsch geleitenden Generalität sah man hier ferner auch den Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium, Generalmajor Udet, und den Höheren Fliegerkommandeur 2, Generalmajor Grauert.

Bald war der ganze Luftraum erfüllt von dem donnernden Gedröhn der einzelnen und im Verband vor dem Gast und Generaloberst Göring paradierenden einherbrausenden schnittigen Maschinen der deutschen Luftwaffe, die in wundervollen Staffelflügen und in Turns und Loopings ein schönes Bild ihrer Leistungsfähigkeit gaben. Auch der „Große Dessauer" zog mit eingezogenem Fahrgestell mehrere Ehrenschleifen, während der Fieseler-Storch, wie ein Drachen dahinschwebend, seine in ihrer Eigenart erstaunlichen Flugeigenschaften vorführte.

Auch bei der Rückfahrt nach Berlin wurde Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch und Generaloberst Göring von der Jüterboger Bevölkerung wieder eine herzliche Begrüßung zuteil.

Die deutschen Offiziere in Warschau



Die Abordnung deutscher Offiziere, die unter Führung des Kommandeurs der deutschen Kriegsakademie, General der Infanterie Liebmann (ganz rechts), in Warschau eintraf vor dem Grabe des unbekannten Soldaten. Weltbild (K.)

Vereidigung auf König Faruk



Weltbild (K)

Aegyptische Offiziere sprechen, während sie eine Hand auf den Koran legen, die Eidesformel. Zur feierlichen Vereidigung des ägyptischen Heeres auf König Faruk I. waren alle in der Umgebung von Kairo stationierten Einheiten auf dem Abdine-Platz aufmarschiert.

150 Jahre Australien

Earl de la Warr zum Weltfrieden

Sidney, 18. 1.

Das 150jährige Gründungsjubiläum Australiens wurde am Dienstag mit einer Feier in Curnell (Botany Bay) eingeleitet, wo am 18. Januar 1788 eine Flotte unter Kapitän Philip zum erstenmal anlief.

Der Erinnerungsfeier wohnten die Mitglieder des Staatskabinetts, die Spitzen der Zivilbehörden, des Heeres und der Marine sowie das Diplomatische Korps bei. Nach verschiedenen Ansprachen wurde die von der Königin Anna gestiftete alte Flagge vom Gouverneur am Mast gehißt. Lordsiegelbewahrer Earl de la Warr, der als Vertreter der britischen Regierung an den 150-Jahrfeiern Australiens teilnimmt, äußerte sich in Melbourne optimistisch zur internationalen Lage. Seine Ministerkollegen, so sagte er u. a., hielten einen Krieg keineswegs für unvermeidlich. „Wir würden den größten Fehler machen, wenn wir glaubten, daß Deutschland entschlossen zum Kriege in die Zukunft blickte." Earl de la Warr sprach vielmehr die Ueberzeugung aus, daß das deutsche Volk einen Krieg ebenso ablehne wie das englische Volk. Er halte ein Abkommen nicht für hoffnungslos, das den künftigen Weltfrieden sichern könnte.

Bei der Feier des 150. Gründungsjubiläums Australiens ist Deutschland amtlich nicht vertreten. Der Grund hierfür liegt in dem Umstand, daß es in Neusüdwales immer noch diskriminierende Bestimmungen gegen deutsche Reichsangehörige gibt. Diese Bestimmungen, die aus der Kriegszeit stammen, schließen die Möglichkeit der Ausübung einer Praxis durch deutsche Aerzte in dem Gebiet von Neusüdwales aus. Bei dieser Sachlage sieht sich Deutschland zu seinem Bedauern nicht in der Lage, an der Staatsfeier teilzunehmen. Aehnliche diskriminierende Bestimmungen gegen Reichsdeutsche, die im Kriege auch in anderen australischen Staaten erlassen waren, sind inzwischen wieder aufgehoben worden.

Rumäniens Parlament aufgelöst

Neuwahlen Anfang März

Bukarest, 19. 1.

Das im Dezember vergangenen Jahres gewählte rumänische Parlament ist am Dienstag durch königliches Dekret aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden für die Kammer am 2. März und für den Senat am 4. März statt. Das neue Parlament wird am 10. März zu seiner ersten Sitzung zusammentreten.

Himmler auf Sonthofen

Wertvolle Aufschlüsse über Schulungsarbeit

Sonthofen, 18. 1.

Im Rahmen der großen Tagung sämtlicher Gau- und Kreisschulungsleiter der NSDAP. sprach am Dienstag der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Reichsleiter Heinrich Himmler, über grundsätzliche Fragen und die Tätigkeit seiner beiden großen Arbeitsgebiete in Partei und Staat.

Er knüpfte mit seiner Darlegung an die in der Kampfzeit der Bewegung in den Ortsgruppen-Sprechabenden entstandene Form der freimütigen Aussprache von Mann zu Mann an, durch die jeder einzelne sich persönlich angesprochen und vertrauensvoll unterrichtet fühlte. Die mit stürmischer Zustimmung aufgenommenen Ausführungen des Reichsführers SS vermittelten über die Schulungsarbeit der Partei wertvolle Aufschlüsse. Der Leiter des Hauptschulungsamtes, stellvertretender Gauleiter Friedrich Schmidt und Burgkommandant Bauer zeigten dem Reichsführer anschließend die Anlagen der Burg und der dortigen Adolf-Hitler-Schule. Am Vortage des Besuches des Reichsführers SS hatte der Leiter des Hauptschulungsamtes Schmidt im Rahmen der Arbeitstagung einen grundlegenden Ueberblick über die Aufgaben des Amtes gegeben. Er hatte hierbei Fragen der geschichtsbildenden Kräfte und ihrer Wirkung in den Mittelpunkt gestellt und zur Verantwortungsfreudigkeit in der Lebens- und Zukunftsgestaltung des deutschen Volkes aufgerufen. Ein Besuch des Gauleiters von Schwaben, Wahl, der ebenfalls das Wort ergriff, und ein Kammermusikabend des Wendling-Quartetts hatten den Abschluß des Tages gebildet.

Hoheit waren „angeheitert"

Die Ausrede des Wiener Wappenfrevlers

Wien, 18. 1.

Wie bekannt wird, hat Fürst Hohenberg, der am Sonntag das Amtsschild der Generalvertretung der Deutschen Reichsbahn in Wien zertrümmerte und dabei von Passanten festgehalten und der Polizei übergeben wurde, bei seiner Vernehmung erklärt, er hätte die Tat „in angeheitertem Zustand" begangen. Er hätte weder die Aufschrift auf der Tafel noch das Hoheitszeichen des Reiches bemerkt. In Wiener journalistischen Kreisen verbreitete Gerüchte, wonach sich Fürst Ernst Hohenberg auf der deutschen Gesandtschaft entschuldigt haben soll, sind unrichtig.

Die österreichische Regierung hat am Dienstag der deutschen Gesandtschaft durch Entsendung eines leitenden Beamten des Bundeskanzleramtes ihr Bedauern über den durch die Zertrümmerung des Amtsschildes der Reichsbahnvertretung in Wien hervorgerufenen ärgerlichen Zwischenfall aussprechen lassen. Die gegen den Täter Fürst Ernst Hohenberg erstattete Strafanzeige werde eine Strafverfolgung durch die österreichischen Gerichte nach sich ziehen.

In letzter Zeit konnte, wie mehrfach berichtet, eine vermehrte Zuwanderung von Ostjuden nach Oesterreich festgestellt werden, die auf illegalem Wege erfolgt sein mußten. Nunmehr gelang es in Brünn in der Person des Reiseleiters Kolbe einer tschechoslowakischen Autobusklinie einen Mann zu verhaften, der offenbar diesen Menschenschmuggel betrieb.

„Aehnlich wie Mandschukuo"

Fürst Konoe über Japans Zusammenarbeit mit dem neuen China

Tokio, 18. 1.

Der japanische Ministerpräsident, Fürst Konoe, erklärte am Dienstag, daß die japanische Regierung mit der chinesischen Zentralregierung nicht mehr verhandeln werde, nachdem die letzten Ereignisse sie überzeugt hätte, daß eine Erörterung von Friedensbedingungen mit Marschall Tschiangkaischek nutzlos gewesen wäre. Gegenüber der Zentralregierung hätten „nur noch Waffen zu sprechen".

Japan werde aber im geeigneten Augenblick Verhandlungen mit einer neuen Regierung in Peking aufnehmen, die dann an die Stelle der bisherigen Zentralregierung treten werde. Die japanische Regierung erwartet zuversichtlich, daß „das neue Regime in China" sich in kurzer Zeit soweit festige, um verhandlungsfähig zu sein und im Namen des Großteils Chinas sprechen zu können. Vielleicht werde das neue Regime sich ähnlich wie Mandschukuo entwickeln, doch sollten nach der endgültigen Einrichtung einer neuen Zentralregierung Chinas die chinesisch-japanischen Beziehungen darauf abgestellt werden, in engster Zusammenarbeit stabile Verhältnisse in Ostasien herzustellen. Ueber den Zeitpunkt der Zusammensetzung der neuen chinesischen Regierung sowie über die mögliche Verschmelzung mit anderen neuen lokalen Regierungen könne noch nichts gesagt werden. Wahrscheinlich sei aber, daß Peking das Zentrum des neuen Regierungsapparates werde. Wesentlich sei, daß das neue Regime sich zusammen mit Japan auf den Boden der Antikominternpolitik stelle.

Zur wirtschaftlichen Entwicklung des neuen Chinas erklärte Fürst Konoe, eine gewisse staatliche Kontrolle werde unvermeidlich sein, aber die gegenseitige chinesisch-japanische Hilfe solle zum leitenden Prinzip erhoben werden. Japan werde jedenfalls wirtschaftliche Berater nach China entsenden, aber entschieden sei darüber bisher noch nichts. Ebenso, wie die Rechte und Interessen dritter Mächte gewahrt würden, sei auch das Kapital dritter Mächte zum Aufbau willkommen. In bezug auf die internationalen Beziehungen des neuen Regimes in China erklärte der japanische Ministerpräsident, daß er vorläufig keine Möglichkeit sehe, mit England irgendwelche Verhandlungen aufzunehmen. Aber diese Frage sei jetzt nicht entscheidend; England werde seine Haltung wohl ändern, wenn es sich vor eine neue Lage gestellt sehe.

Botschafter abberufen

Die japanische Regierung hat jetzt als Folge des Abbruches ihrer Beziehungen zur chinesischen Zentralregierung ihren Botschafter Kawagoe aus Schanghai abberufen. Andererseits hat der chinesische Botschafter in Tokio Japan verlassen.

Presseabkommen Berlin—Belgrad

Eine nützliche Verabredung zwischen Lukovic, Goebbels und Dietrich

Berlin, 18. 1.

Anläßlich des Besuches des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch haben vorbereitende Besprechungen zwischen dem Reichspressechef Dr. Dietrich und dem jugoslawischen Pressechef Dr. Lukovic über die Pressebeziehungen zwischen dem Reich und Jugoslawien stattgefunden. Am Dienstagnachmittag wurde der Pressechef der jugoslawischen Regierung Dr. Lukovic vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels im Beisein von Reichspressechef Dr. Dietrich empfangen.

Bei diesen Besprechungen bestand volle Einmütigkeit darüber, wie bisher so auch in noch verstärktem Maße den guten freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Jugoslawien bestehen, auch in der Presse beider Länder Rechnung zu tragen. Es wurde festgestellt, daß es von großem Nutzen ist, wenn der Nachrichtenaustausch der beiderseitigen Presse sowie der Kontakt zwischen ihren Vertretern noch mehr intensiviert und vertieft wird. Insbesondere war man sich darüber einig, daß die beiderseitige Presse gemäß dem Geiste des deutsch-jugoslawischen Verhältnisses es vermeiden solle, Nachrichten oder Artikel zu veröffentlichen, die die guten Beziehungen der beiden Staaten zu stören geeignet sind.

Es wurde als gemeinsamer Richtpunkt der Pressepolitik beider Länder bezeichnet, daß die Presse loyal an einer weiteren Annäherung der beiden Völker mitwirkt, indem sie Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des anderen Landes zeigt und ihren Willen zu einer vertrauensvollen Mitarbeit beweist zum Wohle ihrer Länder und zum Besten des allgemeinen Friedens

*

Was in dieser gemeinsamen deutsch-jugoslawischen Absprache zum Ausdruck kommt, das ist der unbedingte Wille zu jener ehrlichen Klarheit und Sauberkeit der Beziehungen untereinander, wie sie bisher noch immer nur das Ergebnis offener und direkter Unterhaltungen Auge in Auge gewesen ist Und was hier als Ergebnis der Bewährung und Richtigkeit des Systems der direkten und zweiseitigen Verhandlung Niederschlag gefunden hat, ist geeignet, Vorbild und Richtschnur zu werden zur Befriedung der Beziehungen aller Völker untereinander.

An sich sollte es sich von selbst verstehen, daß die Presse ein Instrument zur politischen Unterrichtung und nicht zur Verhetzung ihrer Leser ist. Gerade wir Deutsche haben nun seit Jahren zur Genüge erfahren müssen, daß eine international jüdisch oder freimaurerisch verquickte Presse mit einem Stab von nur allzu bestechlichen Berichterstattern nichts anders getan hat, als unsere Friedensbemühungen anzuzweifeln oder zunichte zu machen. Kein Gerücht, das nicht dumm genug wäre, keine Lüge, die man sich nicht aus den Fingern saugen könnte, haben sie versäumt, um den Frieden zu bedrohen, die Oeffentlichkeit zu ängstigen und das Dritte Reich herabzusetzen und zu verleumden. Zwischen Deutschland und Jugoslawien wird es derartige Erscheinungen nicht geben. Vorurteilsfrei wird der deutsche Leser über die jugoslawische Politik und das jugoslawische Volk unterrichtet, eine Haltung, die auch uns gegenüber die Presse der uns befreundeten jugoslawischen Nation einnehmen wird.

Wo sind die ehrlich um den Frieden der Welt besorgten Staatsmänner, die ein gleiches untereinander vereinbaren? ... Tho.

Um die politische Einheit Eires

Die Londoner Verhandlungen abermals vertagt

London, 18. 1.

Die Montagberatungen unter dem Vorsitz des englischen Ministerpräsidenten mit dem irischen Ministerpräsidenten de Valera sind am Dienstag fortgeführt worden, ohne daß alle zur Erörterung stehenden Punkte geklärt werden konnten. Die Sitzung wurde deshalb auf Mittwoch vertagt. Im Handelsministerium wird eine Sitzung zwischen den zuständigen Ministern für Handels- und Landwirtschaftsfragen stattfinden.

Bereits am ersten Sitzungstage seien, so schreibt „Daily Mail", alle Anzeichen für einen vollen Zusammenbruch der Verhandlungen vorhanden gewesen. Nur ein Kompromiß in elfter Stunde könne sie retten. de Valera habe nicht das geringste Anzeichen dafür gegeben, daß er seine Ansichten über ein geeintes Eire (Irland) aufgegeben habe. Jedoch mehren sich allmählich in der englischen Oeffentlichkeit auch die Stimmen, die den Forderungen de Valeras auf eine endgültige Einigung Eires in einem Staat gerecht werden. „Manchester Guardian" empfiehlt der englischen Regierung, die theoretischen Folgerungen de Valeras anzunehmen.

Wenn man, wie dies die neue irische Verfassung tut, die geografische Einheit Irlands auch als schließlich politische Einheit anerkennt, so würde die Regierung nicht weitergehen, als sie im Vertrag selbst gegangen ist. Die Aufstellung dieses Grundsatzes wäre auch in keiner Weise unvereinbar mit einer Weigerung, einen Zwang auf Nordirland auszuüben. Aus dieser Einstellung heraus befürwortet der „Manchester Guardian" dann auch ein Nachgeben Englands in der Frage der Annuitäten und meint, daß man dann auch zu einem Wirtschaftsabkommen mit Irland gelangen könnte. Das Blatt, das sich sonst ohne Grund Deutschland gegenüber so gern auf die „Heiligkeit der Verträge" beruft, schreibt im Falle Irland: „Man soll die „Heiligkeit von Verträgen" aus dem Spiele lassen und anerkennen, daß die Meinung sich unwiderruflich geändert hat, und man soll dann über das Geschäft reden."

Der Preß Associations-Korrespondent in Belfast glaubt versichern zu können, daß eine große Mehrheit der Bevölkerung in Ulster sich gegen eine Einigung von Nord- und Südirland aussprechen würde. Demgegenüber betonen alle Berichte aus Dublin, jeder Fortschritt in der Frage der Einigung Irlands würde dazu führen, daß alle anderen noch ausstehenden Fragen sich mit Leichtigkeit lösen lassen werden.



Eires Ministerpräsident de Valera in London auf dem Weg zur irisch-englischen Konferenz

Die Hypothek ist doch zu groß



Zeichnung, Pfeffe NB.-Dienst

Teruel-Front in Bewegung

Nationalspanischer Geländegewinn

Bilbao, 18. 1.

Die Operationen an der Teruel-Front sind nicht zuletzt dank einer Verbesserung des Wetters wieder in Fluß gekommen. Nachdem es den nationalen Truppen gelungen ist, nördlich von Teruel die Front der Bolschewisten zu durchbrechen, und bei Celadas wichtige Stellungen zu besetzen, sind sie bis zur Straße Teruel—Montalban vorgedrungen und haben hierbei etwa 700 Gefangene gemacht. Der Angriff gegen die Roten wurde planmäßig mit allen Waffen vorgetragen, alle beherrschenden Höhen des gegen 900 Meter hohen Geländes um Teruel konnten genommen werden.

Der Dienstag stand ganz im Zeichen der Luftwaffe, die das gute Flugwetter dazu benutzte, die feindlichen Stellungen mit Bomben zu belegen und dabei bolschewistische Söldnerhaufen besonders bei Tortejada und auf den Höhen Villastar und Masueto auseinandertreiben konnte. Im Abschnitt Alfambra, etwa 25 Kilometer nördlich von Teruel, zogen sich die Bolschewisten nach einem heftigen Angriff der nationalen Artillerie aus über 100 Geschützen auf dem linken Ufer des Alfambra zurück. Die bolschewistischen Nachschubstraßen nach Cuenca und Valencia liegen unter nationalem Feuer.

Bolschewistische Gefangene berichten übereinstimmend über eine immer weiter um sich greifende Entmutigung unter den Bolschewisten. Jüdische Söldner hätten sich geweigert, zu einem Gegenangriff vorzugehen. Darauf sei ein jüdischer Anführer aus Basel erschossen worden. Im übrigen hätten die Bolschewisten neuerdings englische und nordamerikanische Söldner an die Teruel-Front geworfen.

Gegen Abessinien-Lügen

Eine Richtigstellung durch das „Giornale d'Italia"

Rom, 18. 1.

Die im „Manchester Guardian" und „Daily Herald" erschienenen Schilderungen der Lage in Aethiopien veranlassen die „Giornale d'Italia" zu einer scharfen Zurückweisung dieser Lügenhetze. Die Sicherheit in Abessinien stehe außer Frage, denn die Zwischenfälle an den Grenzen seien Ueberreste eines Räuberunwesens, das die italienische Regierung bald ausgerottet haben werde. Es herrsche weder Lebensmittelknappheit noch lägen Weigerungen der Bevölkerung vor, an den öffentlichen Bauten zu arbeiten. Im Gegenteil, denn der Andrang hierzu sei so stark, daß sogar ein Mangel an Landarbeitern festgestellt werden müsse.

Neues vom Tage

In der Dienstagsitzung des Londoner Nichteinmischungsausschusses, die nach 2½ Stunden geschlossen wurde, wurden vorläufige Entwürfe für die Antworten an beide Parteien in Spanien hinsichtlich der Zurückziehung der Freiwilligen vorbereitet. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

*

Die deutsche Rundschau in Bromberg beruft sich auf die letzte Rede des Obersten Beck, wenn sie es mit dem Minderheitenschutz unvereinbar hält, daß man den Weiterbau des deutschen Bomberger Gymnasiums verhindere, obwohl der Bau bereits seit dem Frühjahr unter Dach und Fach gebracht wurde.

*

Zu den drei letzten rätselhaften Bränden, die unlängst an Bord dreier englischer Kriegsschiffe im Hafen von Portsmouth ausbrachen, berichtet jetzt die „Daily Mail", daß Sabotageverdacht bestehe, da in einem der Flugzeuge an Bord ölgetränkte Watte gefunden worden sei.

*

Im südamerikanischen Staat Vera Cruz ist es anläßlich eines Generalstreiks zu blutigen Zusammenstößen gekommen, die fünf Tote und 15 Verletzte forderten.

*

Vier Lastwagen wurden in der Nähe von Jerusalem beschossen. Die Wagenführer erwiderten das Feuer und brachten die Wagen nach Jerusalem zurück. Auf Anforderung einer verstärkten Begleitung stellte ihnen die Mandatsverwaltung ein Flugzeug zur Verfügung.

Drei suchen eine Frau

Roman aus zwei Welten von Armin O. Huber

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35

Nr. 8) (Nachdruck verboten)

Er sah allerdings nicht die Schuldlosigkeit des einzelnen ein. Gerade und schlicht, wie er in seinem Denken war, hielt er es für bösen Willen, wenn ein Mann die Arbeit niederlegte. Er als Bauer konnte es nicht begreifen, daß man einen Menschen zur Niederlegung der Arbeit zwingen konnte. Sepp beobachtete etwas teilnahmslos, wie ein anderes Schiff den Hafen von Panama von Süden her anlief. Erst als er in dem Fahrzeug einen deutschen Dampfer erkannt hatte, steigerte sich sein Interesse.

„Wo kommt denn der her?" fragte er einen Steward. Der schaute einen Augenblick nach dem einlaufenden Schiff und erwiderte: „Soviel ich weiß, von Seattle und San Franzisko."

„Das ist doch in Amerika?" erkundigte sich Sepp naiv. Der Steward nickte und verbarg ein Grinsen.

Sepp hatte es aber doch bemerkt. „I mein, die Vereinigten Staaten natürlich!" fügte er unmilde seinen ersten Worten hinzu. „So dumm bin i nun doch net! I war in der Schule einer der besten, wenn i auch mal sitzengeblieben bin!"

Damit kehrte er dem Steward den Rücken, der ein wenig beschämt davonging.

Sepp Obermann beobachtete das Manöver des deutschen Schiffes. Er hörte bald das Summen und Klingen der Ankerwinden und Ketten. Der Dampfer drehte sich langsam und lag endlich fest. Irgendein Zeichen wurde vorne aufgezogen. Bald stieß ein Motorboot von Land ab und eilte auf das Schiff zu; wahrscheinlich Hafenbehörden.

Sepp wurde durch einen Tender in seinen Betrachtungen gestört, der am Fallreep anlegte und die Landbewohner abholte.

„Geh ich auch mit!" sagte sich der Bayer gelangweilt. Das ganze uniätige Schiffsleben behagte ihm nicht so recht. Es jutte in seinen Fäusten, die gewohnt waren, einen Artikel oder sonst ein Werkzeug zu umspannen. Das „Lassenleben" ging ihm auf die Nerven. Er konnte die Menschen nicht begreifen, die so wonnig an Bord umherlagen oder schlenderten. Viele seiner jüngeren — und auch älteren — Reisegefährten flirteten mit irgendeinem Mädchen, mit einer Spanierin oder einer Südamerikanerin. Sepp hatte das auch einmal versucht, war aber abgeblitzt und konnte diesem Zeitvertreib seitdem keinen Geschmack mehr abgewinnen. Vor allem wurden sie sehr böse, wenn er ihnen eins hinten drauf klopfte; das war keine altspanische Sitte. Und Mädchen, die so etwas nicht vertragen konnten, waren für Sepp keine Mädchen, sondern dumme Weiber.

„Wer will an Land fahren?!" rief es laut.

„Ich!" meldete sich Sepp und beeilte sich, den Tender zu besteigen.

Zuerst schlenderte er am palmenumsäumten Strand entlang. Dann betrat er die zum Teil recht hübsch angelegte Panamastadt, spazierte durch die Avenida Central, betrachtete die Regierungsgebäude und das Theater. Dann bestaunte er an der Plaza die Kathedrale mit ihrem Perlmutterdom. Er betrat die San José-Kirche und stand vor dem purpoldenen Altar. Irgendein Mann erzählte hinter ihm, daß der Altar vor zweieinhalb Jahrhunderten nur deshalb vor Morgan und seinen Piraten sicher blieb, weil ihn schlaue Mönche wie Holz bestrichen hatten. In einem Auto fuhr Sepp nach Old Panama, der alten Stadt, die von Morgan um 1671 zerstört worden war. Sepp spürte die Seeräuberromantik, die es ihm, als er ein Junge war, angetan hatte. Er wußte ein wenig von Morgan, Kapitän Kidd, Lolonais und Blackbeard Teach. Und gerade in Old Panama wurden diese Erinnerungen wieder lebendig.

Doch surrende Motoren und schnatternde Touristen zerstörten bald seine Vorstellungen. Es wurde abend. Die Sonne glühte purpurrot fast genau im Westen. Eine Mulattin vor laut schreiend Bananen und Ananas zum Kauf. Dann ging es in die neue City zurück. Die Avenidas und Straßen wimmelten von Touristen und Reisenden, die sich auf ihren Schiffen gelangweilt hatten und nun sich einen vergnügten Abend in der Stadt zu machen gedachten. Sepp verirrte sich in eine Art Negerkabarett. Bisher hatte er nur im Kino so etwas gesehen. Ein Schwarzer hämmerte mit unwahrscheinlich gelenkigen Fingern auf einem alten Piano umher und spielte Melodien, die diesen Namen kaum verdienten. Eine Mulattin sang schwüle Schlager; vielleicht war es auch eine Quadrone, ein Viertelblut. Sie war hübsch und leicht geschürzt, wippte mit den Hüften, verrenkte den nackten Leib und bäpste wie besessen umher. Ihre Zuschauer waren weiße Matrosen, Schwarze und Halbschwarze, auch hatten sich einige Reisende hierher verirrt wie Sepp. Das Mädchen war käuflich wie die ganze elende Bude. Hinter der Bar stand ein riesiger, wüst aussehender Mulatte, der das Mädchen kaum aus den Augen ließ. Matrosen begannen der Tänzerin allerlei zuzurufen. Es begann mit „Hühnchen" und endete mit Schimpfworten. Im Kabarett befanden sich auch einige der streikenden Hafen- und Kanalarbeiter. Die Matrosen nahmen diese aufs Korn. Irgendwer schüttete irgendwem ein Glas Bier ins Gesicht. Vielleicht war auch das Mischlingsmädchen der Anlaß zur Rauferei. Flaschen zerschellten an der Wand. Und auf einmal packte der riesige Mulatte Sepp am Hals und versuchte ihn zu erwürgen.

Nun kam Sepp ins richtige Fahrwasser. Bisher war er noch teilnahmslos gewesen, ein neugieriger, vielleicht ein bißchen sensationslustiger Zuschauer, der passiv im Hintergrund bleiben wollte.

Doch wenn man ihn an der Gurgel packte! Mit dem einen Fuß angelte er einen Hocker zu sich heran. Mit dem anderen trat er dem Neger gegen das Schienbein, daß dieser laut aufschrie und ihn sofort losließ. Nun knallte der Hocker auf den dicken Negerschädel herab. Doch anstatt den Mann wenigstens zu betäuben, wie Sepp sich gedacht haben wollte, erwachte dieser jetzt zu ganzer Kampfeswut, pfiff auf drei Fingern und lenkte damit die Schar seiner Helfershelfer auf Sepp als den Mittelpunkt der Schlägerei.

Es regnete Püffe und Hiebe von allen Seiten. Sepp hatte manchen bayrischen Wirtshauskrach mitgemacht, aber so etwas hatte er noch nie erlebt. Wenn einer dieser Kerle nach dem Messer griff, war er geliefert. Dummerweise trug er keine Waffe mit sich, auch keinen Nikker im Stiefelschaft, da sa die Stiefel fehlten. Er teilte links und rechts saftige Schläge aus, schlug einem halbschwarzen Halunken auch ein paar weiße Vorderzähne ein und sandte einen anderen über die Bar hinweg in eine hübsche Reihe bunter Flaschen, die klirrend auf seinen Wollschädel herabprasselten.

Sepp hielt den Kerl für erledigt und beachtete ihn nicht mehr. Doch der Bursche griff in irgendeinen Winkel und hielt plötzlich ein scheußlich aussehendes Messer, das sonst Küchenzwecken dienen mochte, in der rechten Faust. Langsam raffte er sich unter den Glasscherben auf, schob sich am Thekenrand empor und sah Sepps Rücken gerade vor sich, der die Bar als Rückendeckung genommen hatte, um nur nach einer Seite hin treten, stoßen und hauen zu müssen. Das Ziel war herrlich. Der Halunke brauchte nur zuzustoßen. Dann war es bestimmt aus mit Sepps Heimatreise.

Der Halbschwarze hob das Messer zum Stoß. Noch zögerte der Mann. Er wollte ganz genau zielen und treffen — mitten zwischen die Schulterblätter. Gleichzeitig sicherte er nach einem Seitenausgang dicht neben der Bar-Theke, den er nach vollbrachter Tat benützen wollte, denn auch in Panama wird Mord und Totschlag hart und gerecht bestraft.

Jetzt setzte der Bursche endlich zum Stoß an. Schon strafften sich die Muskeln des nackten, tiefbraunen Oberarms. Da schoben sich unbemerkt zwei Menschen zur Seitentür herein, ein großer und ein etwas kleinerer Mann. Der Große sah das schwebende Unheil zuerst und warf sich mit voller Wucht auf den hinterhältigen Halunken, den der Anprall zu Boden schleuderte, während sein Angreifer auf ihn fiel. Gleichzeitig sprang der kleinere Mann dem Großen zu Hilfe, entwand dem Schwarzen das Messer und sprang damit bewaffnet auf die Theke. „Verdammt!" fluchte er dabei. „Der is wie im Kientopp!"

Doch bevor er irgendwelches Unheil mit seinem Schlächtermesser verrichten konnte, ertönte ein schriller Pfiff. Schwarze Polizei erschien am Eingang und in der Seitentür. Eine starke Mulattenfaust packte den Berliner am Kragen, eine weite nahm ihm das Messer weg. Gleichzeitig ließen andere Polizisten ihre Gummiknüppel und Stöckchen wahllos auf alle Köpfe im Raum herabsausen. Und im Handumdrehen hatte die nordamerikanisch organisierte Polizei Ordnung geschaffen. Zwei Neger-Sünder standen an den Kabarettwänden, vorhin meist noch Zuschauer, jetzt Mitspieler. Ein weißer Polizeioffizier musterte die Ueberwältigten, die fast alle irgendetwas abbekommen hatten und aus allerlei Wunden bluteten. Sepp Obermann, Willem Weyaand und Peter Kühn waren die einzigen „Touristen", die bei der Rauferei mitgetan hatten; die anderen flüchteten Hals über Kopf bei Beginn der Schlägerei.

„Was haben Sie hier zu suchen?!" herrschte der Polizeioffizier die drei an; er sprach englisch.

„Wir hörten den Lärm einen um die Bude herum und sahen, wie dieser Schwarze dort im Begriff sind, mit einem Messer auf den da neben mir einzustoßen", entgegnete Willem kühl und nicht wenig beleidigt.

„Natürlich unschuldig!" sagte der Offizier spöttisch und deutete in die Runde. „Alle sind Unschuldslämmer — Matrosen und Einheimische — alle!"

„Ich kann das Gesagte bestätigen!" beteuerte Peter Kühn.

Der Offizier beachtete aber seine Aussage kaum. Er wandte sich an den noch immer heftig atmenden und mit zerrissener Jacke dastehenden Sepp.

„Und Sie?!" fuhr er ihn an.

Sepp verstand nicht viel Englisch. „Dämlicher Hund!" knurrte er auf deutsch.

Peter Kühn und Willem Weyaand sahen ihren Nebenmann erstaunt an. „Auch ein Deutscher?!" sagten sie wie aus einem Mund.

Sepp lachte bissig. „Was will denn der Affe?" fragte er mit einem wütenden Seitenblick auf den irritierten Polizeioffizier.

„Er meint, wir hätten die Händel angefangen!" erwiderte Willem.

„Himmelherrgottsakrament!" wetterte Sepp. „Schließlich sind noch die verdammten Schwarzen im Recht — diese streikenden Halunken!"

„Vorsichtig!" warnte Peter.

„Sie sind Deutsche?" fragte der Offizier. Peter und Willem nickten. Sepp antwortete nicht auf das Englisch des Beamten.

„Verschwinden Sie, bevor ich Sie arretiere!" befahl der Polizist. „Und kümmern Sie sich in Zukunft um Ihren eigenen Dreck, lassen Sie Ihre verfluchten Nasen aus solchen Raufereien — verstanden?"

„Sehr gern!" lachte Willem und wandte sich mit Peter zum Gehen. Sepp aber blieb stehen und machte ein ziemlich einfältiges Gesicht. Doch Willem faßte ihn beim Aermel und zog den Widerstrebenden hinter sich her zur Seitentür hinaus ins Freie.

„Hei—hei!" rief dieser. „Ich kann schon selbst auf mich achtgeben! Brauch kein Kindermädchen!"

Willem hielt an und kam mit seinem frechen Gesicht ganz nahe an das von Sepp heran. „Doch!" schrie er. „Sei froh, daß wir dein Kindermädchen spielen, anstatt die Polizei — blöder Affe!"

„Was?!" ereiferte sich Sepp und streifte sich die Aermel hoch. „Blöder Affe?!" rief Willem noch lauter als zuvor.

„Taa das nochmal!" knirschte Sepp bitterböse; er war gerade zum Raufen aufgelegt und seinetwegen konnte die Geschichte weitergehen.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Ueber nichts

Ein Kandidat des Predigtamtes, der zu Friedrich des großen Zeiten gern eine Pfarrstelle gehabt hätte, aber keine einflußreichen Verbindungen besaß, kam mit seiner Bewerbung geradewegs zum König selbst. Dieser unterhielt sich eine Weile mit ihm, fand ihn klug und bescheiden und gestattete ihm am nächsten Sonntag vor ihm in der Potsdamer Garnisonkirche zu predigen. Als besondere Probe aber gab er ihm auf, über einen Text zu sprechen, den er im verschlossenen Umschlag auf der Kanzel vorfinden sollte. Der Kandidat überlegte eine Weile, übernahm es dann aber, ohne Vorbereitung zu predigen.

Als er am Sonntag die Kanzel bestieg, lag da der Umschlag. Er öffnete ihn, fand aber darin nichts als ein Blatt unbeschriebenen weißen Papiers. Aus dem Kirchenstuhl unten aber sah er des Königs blaue Augen aufmerksam auf sich gerichtet. Der Kandidat besann sich einen Augenblick, dann hub er an:

„Hier ist nichts und da ist nichts — aus nichts hat Gott die Welt geschaffen. So spreche ich denn über das inhaltsreiche Wort Nichts!" Und dann hielt er eine Predigt über die Nichtigkeit aller irdischen Güter und den Hang der Menschen, dieses Nichts immer doch für Etwas zu halten, so daß selbst der König ergriffen und bewegt war. Es dauerte nicht lange, und der Kandidat war wohlbestallter Pfarrer.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20, Fernruf 351—353
Verlagsleiter Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Dr. Hans Seel, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gerichte Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner sind in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 3 gültig
D. A. XII 1937:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 3 700
Gesamtauflage	über 50 300

Gäste im Stadttheater Bielefeld

Geformtes tänzerisches Leben

Die Solo-Gruppe des Balletts vom Deutschen Opernhaus Berlin

In dem neuen Buch „Tänzer unserer Zeit" (Piper-Verlag) sind sie in der Schar der Tänzer und Tänzerinnen von Rang in Europa und darüber hinaus alle im Bilde vertreten, diese Sechs, die das Ereignis und das Erlebnis dieses Abends im Bielefelder Stadttheater waren: die zauberhaften Schwestern Höpfner, die einander so gleichen, die beiden im Typ verwandten Tänzer Rolf Arco und Werner Stammer und dann noch die so gegensätzlichen Tänzerinnen Daisy Spies und Liselotte Köster. Im Ballett des Deutschen Opernhauses in Berlin sind sie die Führenden. Beneidenswerte Oper, die über ein von den tänzerischen Impulsen solcher Künstler belebtes Ballett verfügt. Was sie als Solo-Gruppe und als Einzelgestalter zu geben haben, zeigten sie an diesem Abend.

Ein Sonderfall, dem man so leicht nicht wieder begegnet, sind die kaum unterscheidbaren Schwestern Hedi und Margot Höpfner. Das Schwesterliche im Tanz mit seinem vollkommenen Einklang, seiner in der Spiegelung noch gedoppelten Anmut, ist schon ein Erlebnis für sich. Und die Höpfners wissen diese Reize der Spiegelung und Harmonie auszuschöpfen und bewußt zu unterstreichen. In ihrer in bunten flatternden Gewändern getanzten Brahms-Rhapsodie bleiben sie in jeder Tanzgeste vollkommen parallel bis zum Gesichtsausdruck und jeder kleinsten Handbewegung und geben doch nicht bloße Wiederholung, sondern ein sich ergänzendes Paar, das sich bald trennt, bald zusammenfindet oder in der Spiegelgeste sich reizvoll überschneidet. Ihr Tanz ist ganz bluthafte Dynamik aus tänzerischem Urimpuls, aber zu bewußter Kunst und reinster Grazie gesteigert, die wohl in ihrem in flutendem Weiß getanzten Kaiserwalzer von Strauß in beschwingter Lust sich am schönsten entfaltet. Der spanische Tanz in Grün und Korallenrot blieb dagegen eine etwas zu süße Nachahmung in Porzellan, denn sie sind deutsch und nicht spanisch.

Etwas ungefähr ebenso Seltenes wie das Phänomen der Höpfners ist es, an einem Abend zwei Tänzer auf der Bühne zu sehen, die wirkliche Könner sind. Werner Stammer und Rolf Arco, beide sind Meistertänzer, übrigens auch dem offiziellen Titel nach. Beide verfügen über eine enorme Schulung, Körperdisziplin und auch pädagogische Erfahrung. Stammer war Ballettmeister an etlichen Bühnen, ehe er nach Berlin kam, Arco ist ebenfalls ein bekannter Tanzpädagoge. Ueber die Gekonntheit des Technischen hinaus aber sind sie Künstler von gestalterischer Fantasie. Im Wuchs und kraftgespannter Männlichkeit einander ähnlich — nichts Weibisches ist an ihnen — beide auch von stärkstem vitalem Impuls, sind sie in Fantasie und Gestaltung doch recht verschieden. Stammer ist stärker im Formalen, er bindet eine Folge von klar ausgeformten Gesten und Posen, die sehr plastisch und sprechend sind und auch den Unterbau präziser Ballettechnik erkennen lassen. Sehr schön ist sein „Heldischer Tanz", aber mit bezauberndem Humor tanzt er auch einen „Charlatan". Arco neigt mehr zum Mimischen, schöpft aus seelischer Erregung und bringt z. B. als „Gigolo" psychologisch pointiert den Widerkreit eines Menschenichs mit der Maske bannend zum Ausdruck.

Und nun noch die beiden anderen Tänzerinnen. Daisy Spies, Meistertänzerin auch sie, schön gewachsen, harmonisch ausgeglichen im Fluß der Bewegung und in plastisch herausgehobenen Gesten, geht — und das ist wieder etwas Seltenes — über Ballettschulung und Spitzentanz hinaus zu freier schöpferischer Gestaltung. Herb und kühl im „Tanz in Blau", gestaltet sie im Verein mit Stammer, dessen berufene Partnerin sie ist, einen „Tanz der Liebe" zu vollendeter Grazie. Das Element von Liselotte Köster dagegen ist das Malerische und Kapriziöse mit einem Einschlag von südlich-wilder Aufstachelung. Sie tanzt in einem fabelhaften Kostüm von Benno v. Arent eine Spanierin nach Goya und einen maurischen Zigeunertanz, etwas zu bunt vielleicht, und mit Arco zusammen eine prächtige Mazurka in Schwarzweiß.

Dazu gab es noch Gruppentänze zu Vieren und zu Sechsen mit ländlichem Humor und reizvollem Spiel der wechselnden Paare und einem Ueberschwang von Lebensfreude und tänzerischer Lust. Es war ein Abend reich an künstlerischem Erleben, und die Begeisterung des ausverkauften Hauses, das mehrere Wiederholungen erzwang, wuchs zu beträchtlichen Dimensionen.

Hans Havemann

Hannovers Liliput-Theater

„Freischütz" — ein Meter im Quadrat

Das kleinste Theater der Welt ist keine Puppenbühne, bitte, kein Marionettentheater etwa oder eine Versuchsbühne, auf der die Bühnenbildner die Wirkungen ihrer Bühnenbilderentwürfe erproben. Das kleinste Theater der Welt, das wir meinen, ist eine moderne, mit allen maschinellen Einrichtungen versehene Bühne, die über einen abwechslungsreichen Spielplan verfügt.

Gespielt wird nur Sonntagsvormittags. Ein Gong ertönt. Langsam, genau wie im Theater, gleitet der „Eiserne" nach oben, der Samtvorhang rauscht auseinander und das Spiel beginnt. Den Hauptspaß bereitet die Aufführung der Wolfsschlucht-Szene aus dem Freischütz, die mit der Originalmusik gegeben wird. Da fliegen Eulen umher, unken die Käuzchen, flattern die Raben, plätschert das Wasser und funkeln und geistern grüne Irrlichter und Kobolde in der Schlucht herum. Wenn Kaspar die Kugeln gießt, dröhnt schauerlich das Echo von den Felsenwänden. Man könnte, wenn dann noch das Gewitter auf der Bühne mit Blitzen und Donnern einsetzt, das Gruseln lernen, so echt und natürlich wirkt das Bild auch in seiner Beleuchtung. Ein technisches kleines Wunder bildet auch der Brückeneinsturz in der Schlucht.

Wie kann man nur, denkt man unwillkürlich, auf einer so kleinen Bühne solche Wirkungen erzielen. Bitte sehr! Sehen wir uns einmal das kleinste Theater hinter dem Vorhang an. Man ist erstaunt, denn man steht in einem technisch vollkommen eingerichteten Theater, in dem nichts fehlt, was wir von der großen Bühne her kennen. Es gibt Lichtmaschinen, Scheinwerfer, die alle Lichteffekte aufzaubern können, bewegliche Wolkenprospekte, Gazeschleier, Gardinen und einen richtigen Schnürboden. Auch die Laufschienen, die Versatzstücke, die Aufbauten und die Bühnengassen fehlen nicht, ebenfalls ist eine Doppelstockbühne vorhanden, auf der, während oben noch gespielt wird, ein neues Bühnenbild aufgebaut werden kann. Selbst Bühnenaufzüge und Versenkungen können durch eine sinnreiche Mechanik nach oben gleiten und zum Beispiel den Kaspar oder den Tod plötzlich in der Szene erscheinen lassen.

Durch einen Bühnenregulator, der 80 Schaltungen aufweist, kann der „Beleuchter" das gesamte Registerzubehör der Bühnenerscheinungen wie Feuer und Dampf, Blitze, Monde, Sterne Nachtgetier und Wasserfälle in Bewegung setzen. — Halt, den Fundus hätten wir noch vergessen, die vielen Figuren, Kulissen und Requisiten. Und was gibt es alles auf dem Spielplan? Außer dem „Freischütz" kann man „Die ägyptische Helena" „Fidelio" und „Hänsel und Gretel" spielen. Bedient wird die gesamte Apparatur einschließlich des Orchesters (Schallplatten) von zwei Personen. Und die Größe der Bühne? Einen Meter im Quadrat! Das ist das kleinste Theater der Welt, wie von der Reichstheaterkammer bewundernd festgestellt wurde. Es steht in Hannover und ist ein Zweigbetrieb der Städtischen Bühnen. Dieses Liliputtheater faßt 80 bis 100 Zuschauer und nimmt 50 Pfennig Eintritt.

Statt Karten

Heute morgen gegen 4 Uhr ist mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, treusorgender, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Rektor i. R.

Karl Obermeier

nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben, im 81. Lebensjahre, in Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer:
Anna Obermeier geb. Küper
Mally Brandt geb. Obermeier
Annchen Franzmeier geb. Obermeier
Käte Obermeier
Nora Obermeier
Gerhard Brandt
Dr. Alderich Franzmeier
und 2 Enkelkinder

Bielefeld, Wuppertal-Elberfeld, Sao Leopoldo/Brasilien, den 18. Januar 1938.

Die Beisetzung auf dem Sennefriedhof findet am Freitag, dem 21. Januar 1938, um 3 Uhr statt.
Vorfeier daselbst um 2.40 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen.

Hochbetagt entschlief heute morgen unser Vorsitzender, der Rektor i. R.

Karl Obermeier

Bis zuletzt hat er in seltener geistiger Frische und Kraft an unserem Werk mitgearbeitet.

Wie ein Vater hat er in völliger Uneigennützigkeit, Güte und Hingabe seit dem Jahre 1928 den Vorsitz in der Bielefelder Inneren Mission geführt. Er wird uns unvergessen sein.

Das ewige Licht leuchte ihm.

Evangelisches Jugend- und Wohlfahrtsamt
Ortsverband für Innere Mission
i. A. Pawlowski, Pfr.

Bielefeld, Wichernhaus, den 18. Januar 1938.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Vogt für seine Worte, unseren

herzlichen Dank

Frau Wiehenstroth
nebst Angehörigen.

Bielefeld, im Januar 1938

Ich habe meine Praxis nach
Ravensberger Str. 50
verlegt
Otto Grosche
Dentist.

Altsilber-Ankauf
Otto Hahn Niedernstraße 3

Im Alter von 80 Jahren entschlief in der Morgenfrühe des 18. Januars der Rektor i. R.

Karl Obermeier

Von 1902—1922 war er Leiter der Fröbelschule. Stets war er ein treuer Sachwalter für Schule und Lehrerstand und seinen Kollegen ein aufrichtiger Freund und strebsamer Mitarbeiter.

Sein Wahlspruch war: „Lebe im Ganzen!" Ihm hat er ein Leben lang die Treue gehalten.

Wir werden seiner immer in Ehren und tiefer Dankbarkeit gedenken.

Das Kollegium
der Fröbelschule zu Bielefeld.

Müh' und Arbeit war sein Leben, bis der Herr ihm Ruh' gegeben.



Heute abend 9 Uhr verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Tischlermeister

Carl Piel

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:
Friederike Piel, geb. Lumpe
Julius Piel und Frau Luise, geb. Johanning
Alma Einfeld, geb. Piel
Wilhelm Piel und Frau Else, geb. Künstler
Otto Piel
Walter Piel und Frau Gertrud, geb. Meinders
August Piel
Elfriede Piel
Werner Piel
Paul Einfeld
Erich Eibracht
und 4 Enkelkinder.

Amshausen, Steinhagen, Güterloh, Heepen, den 17. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. Jan., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Vorfeier daselbst um 1.30 Uhr.

Hotel Stadt Berlin, Herford
Tanzveranstaltungen: Mittwoch abends.
Sonnabend und Sonntag wie immer.

Berichtigung!

Das Probewaschen im Restaurant Kyffhäuser, am Kesselbrink, findet nicht nachmittags von 3 bis 5 Uhr, sondern täglich nachmittags um 3 und um 5 Uhr statt.

Berufserziehungswerk (Arbeitsschule)
Bielefeld, Lutterstraße 20

Im Monat Januar 1938 beginnen folgende Lehrgemeinschaften:
1. **Doppelte Buchführung Stufe I** (Anfänger), Montags und Donnerstags, 19.30—21.00 Uhr, Beginn: 27. 1. 1938.
2. **Schwierigkeiten in der deutschen Rechtschreibung.** Dienstags und Freitags, 19.30—21.00 Uhr, Beginn: 1. 2. 1938.
3. **Kurzschrift für Fortgeschrittene (Stufe II),** Montags und Donnerstags, 19.30—21.00 Uhr, Beginn: 31.1.1938.

Die Teilnehmergebühr pro Lehrgemeinschaft und Teilnehmer beträgt RM. 10.20.

Am Dienstag, dem 18. Januar 1938, ist

Herr Rektor i. R.

Karl Obermeier

im Alter von 80 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Über vier Jahrzehnte hat der Entschlafene unserer kirchlichen Körperschaft, davon 23 Jahre dem Presbyterium, angehört. Für den Herrn Christus und sein Wort einzutreten, war ihm Herzenssache. Dem Dienst im Amt der Gemeinde gehörte seine ganze Liebe. Als ein Mann selbstloser Treue, rastloser Tätigkeit, ausgleichenden Gerechtigkeitsgefühls und unerschütterlicher Ruhe, gewinnender Freundlichkeit und edler Gesinnung wird er in unserem Gedächtnis bleiben.

Nach einem reich gesegneten Leben lasse der Herr ihn schauen, was er hier geglaubt.

Das Presbyterium
der Evangel. Kirchengemeinde
Altstadt-Bielefeld

N. d. Niemann, Pfarrer, Vorsitzender

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Geboren:

Hardissen: Eine Tochter: Fritz Feger und Frau Edith, geb. Bicker.

Verheiratet:

Detmold: Walter Thiele und Frau Liesel, geb. Meyer.

Gestorben:

Bad Oeynhausen: Edmund Bernard, 50 Jahre.
Bittel: Wilhelmine Wißmann geb. Rürup, 69 Jahre.
Obernbeck: Marie Huck geb. Bremer, 46 Jahre.
Bielefeld: Friedrich Schürmann, 73 Jahre. — Luise Bitterberg geb. Wällner, 73 Jahre.
Bad Meinberg: Luise Mischer geb. Urbahn, 94 Jahre.
Borgholzhausen: Wilhelm Stages, 37 Jahre.
Eichholz: Aug. Klasing, 52 J.
Ennigloh: Katharine Steinmeier geb. Pohlmann, 61 Jahre.
Hahlen: August Röthemeyer, 63 Jahre.
Hunnebrock: Wilhelm Käufer, 68 Jahre.
Uffeln: Friedrich Beuke, 80 J.

Beerdigungs-fahrten
Friedhoff & Koch
Ruf 5550 Ruf 3833

Den Wäsche-Spar-Sack
für 3.— RM. von Wäscherei **Lehmkuhl**, Sedanstraße 26
Telefon 2388 Prompte Lieferung


Korsetts und Korseletts
Harting (neben Kaffee Mai)

Haarkamp
Spezialhaus für Herrenhaarpflege
Der Friseur der Dame

Unser verehrter Chef und Freund, der

Gärtnereibesitzer

Otto Storbeck sen.

ist durch den Tod aus einem arbeitsreichen Leben abberufen worden.

Wir verlieren in ihm einen wohlwollenden Vorgesetzten, der sich mit uns immer auf das engste verbunden fühlte und dessen aufrichtiger Charakter uns stets Vorbild bleiben wird.

Wir trauern und vergessen ihn nicht.

Die Gefolgschaft der Gärtnerei Otto Storbeck

Bielefeld, den 18. Januar 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben, unvergeßlichen Mutter spreche ich allen hierdurch meinen tiefempfundenen Dank aus.

Lieschen Diestelkamp

Bielefeld, im Januar 1938

In vielen Fällen
sucht man vergebens die Ursache des Nichtwohlseins. Ist es nicht Darmträgheit? Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigungs-Perlen wirken prompt u. milde! 50 Stck. 85 Pfg., 120 Stck. 1.80 Hergeröder, Drogerie im Trüwell-Haus

---

Photomaton
4 amtlich zugelassene **Paßbilder**
in 8 Minuten für 50 Pfg.
3 Postkarten Mk. 1.—
Bielefeld, Bahnhofstr. 36

H. Pahlmeier. Mühlenstraße 24 . Ruf 5398
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten


MANN PIANO
Seit 1836
Klein-Pianos ab 525.-
Klein-Flügel ab 1450.-
Instrumente, die sich harmonisch in die heutige Wohnkultur, auch in kleinste Räume, einfügen und auch das verwöhnte Ohr entzücken. — Wir zeigen Ihnen gern unsere große Auswahl.
Th. Mann & Co.

Reparaturen an Ihren **Schirmen** prompt und preiswert bei
Hoppe
Schirmfabrik
Niedernstraße 33

Phoenix Nähmaschinen
versenkbar, Nähtischform RM. 221.- auf **Teilzahlung**, mit monatl. Raten von RM. 9.- zu haben bei
Eilers, Nähmaschinen-Vertrieb
Hagenbruchstraße 2a

Wo kauft?
der Herr seine Arbeits- und Ausgeh-**Hosen**, Sporthemden, getragene **Maßanzüge**. Uhren usw.
Kaufhaus Gustav Voss
Rentelstr. 8 (kleiner Neubau) Tel. 15.0
Möbel nur Herforder Str. 93, Tel. 2500

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Masken-Kostüm-Verleih f. Herren und Damen, Am Markt 4, 2. Etage.

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1536

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 15 — Mittwoch, 19. Januar 1938

Groß-Bielefeld

Die Kusine aus Sachsen

„Du wirst unserem Besuch die Sehenswürdigkeiten Bielefelds zeigen," sagt die Mutter zu Werner, dem langen Gymnasiasten.

Sehenswürdigkeiten? denkt Werner. Da kam doch für ihn nur Lilo, seine Tanzstundenpartnerin in Frage! Was gab es sonst für Sehenswürdigkeiten?

Doch gehorsam führt er — man ist Kavalier — die fünfzehnjährige kleine Dame, die Kusine aus Sachsen, spazieren.

Die kleine Sächsin sieht sich alles mit Interesse an und sagt zu allem: „Dees muß mer sachen, scheen habt ersch hier . . ."

Aber dann sprudelt sie los: Dräsden, oh Dräsden war ja nu freilich ooch ne großartige Stadt! Diese herrlichen Anlaachen . . . diese scheenen Bläze . . . und, ni waa, erschte mal die historsche Vergangenheit . . .?

Nun pumpt sich Werner auf. Wie bitte? Historische Vergangenheit? Wo gab es wohl eine interessantere Historie als im Lande der roten Erde? Das begann gleich hier: Hünenburg, Sparrenburg . . . bitte schön . . .

Werner erzählt nun zum Preise seiner Stadt wahre Schauergeschichten aus der Vergangenheit derselben, so daß der kleinen Sächsin schon eine leise Gänsehaut den Rücken hinabläuft. Sie geht stumm an Werners Seite. Es ist dunkel im Walde . . . ihre Füße schreiten über historischen Boden.

Plötzlich schreit die Kleine auf: „Herrjemerschnee . . ." und klammert sich ängstlich an Werner fest. „Dees blitzt ja egal," stammelt sie.

Und wieder blitzt es. Mitten im Winter. Im finstersten Walde. Unheimlich!

Werner legt beschützend den Arm um die Kusine. Er erklärt würdevoll: Winklicht von der Hünenburg, Scheinwerfer für nächtliche Flieger . . . absolut kein Grund zur Angst . . .

Da aber die kleine Sächsin immer noch ängstlich zutraulich an ihm lehnt und sich mit den Händen an ihm festhält, beugt er sich und drückt einen kurzen brüderlich-freundlichen Kuß auf den jungen Mund der Kusine. (Lilo siehts ja nicht.)

„Dees muß mer ja soachen . . ." stammelt die kleine Sächsin. Aber sie spricht nicht zu Ende. Sie ist ganz verwirrt . . . Die Schauermärchen Werners, die romantische Landschaft der Burgen, das geheimnisvolle Winklicht — und zuletzt Werners Kuß — — es ist zuviel, was auf einmal auf sie einstürmt — in dieser fremden Stadt . . .

P.

1500 Liter Oel in Brand

Feuer bei Baer & Rempel

Gestern nachmittag um 13.52 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei nach der Phoenix-Nähmaschinen-AG. Baer & Rempel, Bielefeld, Abteilung Herforder Straße 70, alarmiert. Es brannte dort in der Härterei ein Behälter mit etwa 1500 Liter Oel. Das Feuer wurde durch die Feuerlöschpolizei in kurzer Zeit mit einem Kometrohr, mit welchem pro Minute fünf Kubikmeter Löschschaum entwickelt werden kann, gelöscht.

Der Betrieb erleidet keine nennenswerte Störung und der Brandschaden ist gering.

Unsere neue Luftwaffe

Vortrag in der Volksbildungsstätte

Am Donnerstag, 20. Januar, 20.15 Uhr, spricht im „Ryffhäuser" Major Simon von der Fliegertruppe über unsere neue Luftwaffe mit Lichtbildern. Der Vortrag hat in den Städten Westdeutschlands größten Anklang gefunden, überall überfüllte Säle. (Köln 1300 Besucher).

Karten in der Volksbildungsstätte, Horst-Wessel-Haus, NS.-Fliegerkorps, Niederwall 3, NSG. „KdF.", Muchow-Haus, und in den bekannten Buchhandlungen.

Sonderzug nach Köln

Zum Fußball-Länderkampf gegen die Schweiz am 6. Februar fährt ein Sonderzug des Reichsbahn-Verkehrsamtes in Verbindung mit dem Sporthaus Berke nach Köln bei 60prozentiger Fahrpreisermäßigung. Der Sonderzug, der mit Schnellzugsgeschwindigkeit durchgeführt wird, fährt gegen 7.30 Uhr in Bielefeld ab und kommt gegen 11 Uhr in Köln an. Die Rückfahrt von Köln wird gegen 22.30 Uhr angetreten.

Schaufensterwettbewerb

Meldungen bis Ende Januar

× Für den Schaufensterwettbewerb vom 13. bis 21. Februar 1938 nehmen alle Dienststellen des „Deutschen Handels" in der DAF. noch bis Ende Januar Meldungen entgegen. Die bisher bekundete Anteilnahme zeigt, daß der deutsche Handel das Merkwort „Wir künden deutsche Leistung", das über dem Wettbewerb steht, verstanden hat.

Feueranmachen ohne Holz und Papier

Ein Bielefelder Schlosser konstruierte einen modernen Feueranzünder

Es ist gewiß für die Hausfrau keine angenehme Aufgabe, am frühen Morgen das Feuer im Herd oder Ofen zu entfachen. Einmal gelingt es leicht, ein andermal ist nicht genügend Papier oder Holz vorhanden — und dann hat man seine liebe Not, bis die Kohlen anfangen zu brennen.

Jede Hausfrau kann davon ein Lied singen. Auch mancher Junggeselle, der abends von der Arbeit kommend, noch schnell sein Zimmer etwas behaglich gestalten wollte, hat oft gewettert, wenn er feststellen mußte, daß Kohlen wohl genügend vorhanden waren, aber das Holz beim letzten Feueranmachen draufgegangen war, und nur mit Papier brannten die Kohlen nun nicht an.

Haben wir nicht alle dies schon mal erlebt . . .? Sicherlich — und so interessierte uns natürlich ein Schreiben, das uns auf den Redaktionstisch gelegt wurde und worin stand, daß ein Bielefelder Schlosser einen Apparat konstruiert hat, mit dem er in ein bis zwei Minuten ohne Holz und ohne Papier das Feuer im Küchenherd anzündet.

Man stelle sich vor: Ohne Holz und Papier. Das interessierte uns natürlich stark, denn wie oft haben wir in der Zeitung darauf hingewiesen, daß der Papierverbrauch eingeschränkt werden möge. Holz ist sogar ein wichtiger Grundstoff für deutsche Werkstoffe. Wir haben sodann einmal darüber nachgedacht, was allein in den Haushaltungen an Anmachholz verbraucht wird. Ausgezeichnet, wenn da nun eine Erfindung gemacht wäre, um hier einzusparen.

Also hin zu dem Bielefelder Erfinder Richard Siese am Eblentrupper Weg 8 und uns einmal von der Erfindung überzeugen.

Probe an Ort und Stelle

„Na, dann wollen wir einmal das Feuer im Herd ausgehen lassen!" Das ist schnell geschehen, und dann wird die Feuerstelle mit Kohlen, darunter auch Eierbrikets, hoch angefüllt.

Nun kann das Experiment beginnen. „Führen Sie es durch", sagt der Erfinder.

Also gut. „Wie geht es vor sich?"

„Ganz einfach. Sehen Sie, hier ist ein Gummischlauch am Gashahn befestigt. Der Schlauch umschließt das eine Rohr dieses von mir ausgeklügelten Feueranzünders. An dem anderen Rohr wird ein Gummigebläse oder auch ein weiterer Gummischlauch befestigt."

„Nehmen wir zunächst einmal das Gebläse."

„Sie haben jetzt nichts weiter zu tun, als den Gashahn zu öffnen, das Gas anzuzünden und den Apparat dicht an die Kohlen im Herd heranzuführen. So und nun drücken Sie einmal auf das Gebläse."

Wir haben genau nach den Anweisungen gehandelt und innerhalb einer Minute brannte das Feuer im Herd lichterloh, trotzdem kein Papier und kein Holz dabei verwandt worden war.

Darauf haben wir den Versuch noch einmal gemacht und genau nach der Uhr gesehen. In einer Minute brannte abermals das Feuer.

„Weil er kein Holz hatte"

Wir unterhalten uns dann mit dem Erfinder. Seit zwei Monaten hat er den Apparat im praktischen Gebrauch und vor 14 Tagen als Patent und Gebrauchsmuster angemeldet.

„Und wie kamen Sie darauf?", frazen wir. „Ja", sagt die Frau, „jedesmal mußten wir es erleben, daß, wenn wir Anmachholz brauchten, unten im Laden keins vorhanden war. Da hat denn mein Mann eines Tages experimentiert. Als er damit angefangen hatte, gab es überhaupt keine freie Minute mehr für ihn und nach mehreren Tagen kam dieser Apparat zustande, den er sich selbst als Schlosser zurechtgeformt hat. Seit diesem Tage — es sind jetzt gut zwei Monate her — nutze ich seine Erfindung praktisch aus. Ich könnte heute gar nicht mehr ohne zu; denn stellen Sie sich vor: Wenn ich am Tage für Stunden aus dem Hause gehe, kann ich ruhig das Feuer ausgehen lassen. Nur eine Minute dauert es, bis ich wieder einen warmen Herd habe.

Mit dem Apparat ist heute sogar meine kleine Tochter imstande, Feuer anzuzünden."

Die Frau ist sichtlich stolz auf die Erfindung ihres Mannes.

Wie stehts mit der Rentabilität?

Zeitungsleute sind immer kritisch. Uns sind bei dem Versuch keineswegs die vorhandenen Mängel entgangen. In vielen Haushaltungen, wo moderne Gasherde in Gebrauch sind, gibt es heute keinen Gummischlauch mehr. Also wäre es gar nicht möglich, den Gummischlauch dort anzubringen.

„Ja", sagt der Erfinder, „ich habe mich erkundigt, wieviel Haushaltungen in Bielefeld heute noch über einen Gashahn verfügen, an dem sich dieser Apparat anbringen läßt. Es geht weit in die Tausende. Gewiß, bei den modernen Gasherden ist die Anbringung nicht möglich. Aber sollte sich meine Erfindung bewähren, dann dürfte auch hier eine Abhilfe möglich sein.

Dann rechnet er uns auf. Nehmen wir als Höchstdauer zum Feueranmachen mit diesem Apparat zwei Minuten an, so würde für 25 mal Feueranmachen 1 cbm Gas verbraucht werden. Das machte 16 Pfennige aus. Aber Sie haben sich ja selbst davon überzeugt, daß man nicht einmal zwei Minuten braucht. Der Anschaffungspreis des Apparates wird sehr gering sein. Nötig wäre es allerdings, einen Doppelhahn am Gasrohr anzuschrauben, einen für die Schlauchleitung zum Gasherd und einen für die Benutzung des Feueranzünders.

Zwei schmale Rohre, die ganze Erfindung

An und für sich ist der Vorgang des Feueranmachens nach dieser Erfindung ein ganz einfacher. Das Gas strömt aus der einen Röhre heraus, während durch die andere Röhre durch Drücken des Gebläses oder durch Pusten durch einen anderen Schlauch Luft der Gasflamme zugeführt wird und damit ein Schweißapparat im Kleinen vorhanden ist. Sofort fangen die Kohlen zu glühen an, um nach einer oder zwei Minuten dann lichterloh zu brennen.

Die Rohre, die die Form eines spitzen Winkels haben, sind 25 cm lang. Der Versuchsapparat ist aus Eisenrohr hergestellt, er soll aber bei Ausnutzung des Patents aus Bakelit, dem deutschen Werkstoff, hergestellt werden.

ei.

Freimachung von Arbeitskräften

Personalverminderung bei den Gemeindebetrieben

× Im Rahmen des Kampfes gegen die Erwerbslosigkeit hatten sich die Gemeinden und Gemeindeverbände bemüht, auch in ihren Betrieben möglichst vielen beschäftigungslosen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot zu geben. Inzwischen haben sich aber die Verhältnisse grundlegend gewandelt. Heute besteht in Deutschland nicht nur ein ausgesprochener Facharbeitermangel, sondern bereits weitgehend ein allgemeiner Arbeitermangel. Der Reichs- und Preußische Innenminister stellt deshalb in einem Erlaß fest, daß es heute nicht mehr Aufgabe der Gemeinden sein könne, den Personalbestand ihrer Betriebe und Anstalten vornehmlich unter dem Gesichtspunkt der Schaffung möglichst vieler Arbeitsplätze zu bemessen. Vielmehr werde es nun zur Pflicht, zu prüfen, ob nicht die von den Betrieben durchzuführenden Aufgaben auch mit einem geringeren Personalstand ohne Einschränkung des Leistungsgrades durchgeführt und Arbeitskräfte für andere, namentlich im Rahmen des Vierjahresplanes besonders wichtige Aufgabengebiete freigemacht werden können.

Der Minister ersucht daher die Gemeinden und Gemeindeverbände, in eine Ueberprüfung des Personalbestandes ihrer Betriebe und Anstalten einzutreten mit dem Ziele, alle entbehrlichen Arbeitskräfte schleunigst frei zu machen und sie durch Vermittlung der Arbeitsämter zum Einsatz im Rahmen des Vierjahresplanes zur Verfügung zu stellen.

Tätigkeit für die Partei

kommt in die Personalakten

× Nach einem Erlaß des Reichs- und preußischen Innenministers haben die Beamten, Angestellten und Arbeiter zur Vervollständigung ihrer Personalakten der vorgesetzten Dienststelle anzuzeigen, ob sie der NSDAP., ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden angehören,

welche Aemter sie dort bekleiden und seit wann sie diese Aemter wahrnehmen. Ebenso haben Beamte, Angestellte und Arbeiter, die Mitglieder des NS.-Fliegerkorps, des Reichsluftschutzbundes, des Deutschen Roten Kreuzes, der Technischen Nothilfe, des Reichsbundes der Kinderreichen und von Sportvereinen sind, ihre Zugehörigkeit zu solchen Organisationen, ihre Stellung in ihnen und den Zeitpunkt ihres Beitritts zu den Personalakten mitzuteilen. Für die Gemeinden gilt die gleiche Regelung.

Kamphof-Schildesche trommelt

Alle 14 tägigen Abend im Ortsgruppenbereich durchgeführten Versammlungen beginnen pünktlich um 20.30 Uhr.

HJ.-Spielschar abgenommen

Kultureller Aufbau der Bielefelder HJ. beendet

Im vorigen Jahre wurde vom Reichsjugendführer die neue Spielscharordnung der Hitlerjugend herausgegeben, nach der die Spielscharen als Sonderformationen der Hitlerjugend aufgebaut werden sollen. Auch in Bielefeld ging die Führung mit Eifer an die Lösung der durch diese Neuordnung notwendig gewordenen großen Aufgaben. Wir haben im Verlaufe der letzten Monate öfter über den kulturellen Einsatz der Bielefelder Hitlerjugend berichtet. Wir haben die Leistungen des neuen Orchesters gewürdigt, das schon ein paarmal mit bestem Erfolg ans Licht der Oeffentlichkeit trat. Wir haben Reportagen von Proben der theaterbegeisterten Spielschar gebracht und haben auch von den noch schwebenden Plänen zur Schaffung eines großen gemischten Chores geschrieben.

Im ganzen ist der Aufbau der Sonderformationen der Spielschar in Bielefeld jetzt beendet. Schon am vorigen Montag war der Kulturabteilungsleiter des Gebietes, Unterbannführer Witte, in Bielefeld, um das HJ.-Orchester abzunehmen. Gestern nun wurden der Musikzug, der Spielmannszug und die Spielschar abgenommen. Außerdem wohnte der Kulturabteilungsleiter einer Probe des Bielefelder Kinderchores in der HJ. unter der Leitung von Oberscharführer Oberschelp bei und überzeugte sich durch eingehende Prüfung der stimmtechnischen und musikalischen Fähigkeiten des Chores, daß wir in ihm wirklich ein in jeder Hinsicht vollwertiges Instrument besitzen. — Die Spielschar spielte Szenen aus den bis jetzt einstudierten Stücken, die auch zum Teil schon Aufführungen in Bielefeld erlebt haben. Auch im Spielmannszug und im Musikzug unterrichtete sich der Kulturabteilungsleiter über die Ausbildung der einzelnen Kameraden und prüfte Instrumente und Intonation.

Vor allen Spielscharformationen sprach er über die Schulungsliteratur und wies auf die neuen Aufgaben hin. Erst dadurch, daß der Dienst in der Spielschar zusätzlicher Dienst zum Sport und zum Heimabend sei, werde diese Formation zu einer Gefolgschaft. Den Wert einer Spielschar könne man nicht allein daraus ersehen, wie sie eine Feier durchführe. Es sei nicht der Zweck der Spielschar, schöne Goldleisten um Feierstunden zu legen. Den eigentlichen Wert mache die Intensität und Dauer der künstlerischen und technischen Schulung aus.

Er teilte dann noch mit, daß zu Pfingsten dieses Jahres wieder in Detmold eine Gebietsmusikschulungswoche stattfinde, die diesmal zweihundert Teilnehmer umfassen soll. Sie wird parallel laufen mit der Richard-Wagner-Festwoche, zu der die Hitlerjugend sogar den Auftakt liefert.

Die SA. hilft dem Volk

Sonntagsüberraschung mit Erbsensuppe

Wenn wir es nicht durch einen Zufall erfahren hätten, würde es für immer verschwiegen geblieben sein, wie so manches, was SA.-Männer Gutes für ihre Volksgenossen tun. Denn der SA.-Mann liebt es nicht, viel Worte zu machen. Er ist stolz darauf, durch die Tat zu helfen, gerade dort, wo es am nötigsten ist.

Doch hören wir: Am Sonntag fand in Lippe das große Erinnerungstreffen zum 5. Jahrestag der denkwürdigen Wahl des Jahres 1933 statt. Da durfte auch die SA. nicht fehlen, bedeutet dieser heiße Kampf doch auch für sie eine große geschichtliche Erinnerung. So waren die Männer denn auch ordnungsgemäß zu verpflegen, und zu diesem Zweck waren 17 Gulaschkanonen angefahren, in denen delikate Speckerbsen bereitet wurden. So gut das Futter aber auch mundete, so hatte man sich doch verrechnet, da zum Schluß noch eine Gulaschkanone überzählig blieb.

Der für die Abwicklung verantwortliche Bielefelder Fahrsturm der Brigade 65 brauchte nicht lange zu überlegen, wohin mit diesem kostbaren Segen. In sausender Fahrt gings zur Heimatstadt, wo man in den Straßen unterhalb der Sparrenburg nicht lange nach dankbaren Kostgängern zu suchen hatte. Im Nu hatte sich die „Aktion" herumgesprochen, und der Kessel mit den 250 Litern Speckerbsen war ausgeschöpft, ehe man es sich versah. Strahlende Gesichter bestätigten, daß man mit der Beköstigung sehr zufrieden war.

Rektor i. R. Karl Obermeier †

Gestern verstarb in Bielefeld im 81. Lebensjahre der Rektor i. R. Karl Obermeier.

Der Verstorbene wurde am 28. 6. 1857 in Reineberg bei Lübbecke i. W. geboren und erhielt nach der Prüfung auf dem Lehrerseminar in Petershagen seine erste Lehrerstelle in Rietberg. Am 1. 1. 1879 kam er als Lehrer an die 1. Bürgerschule in Bielefeld und erhielt am 1. 4. 1902 die Rektorstelle an der damaligen 11. Bürgerschule, der heutigen Fröbelschule. Hier blieb der Verstorbene bis zur Erreichung der Altersgrenze am 1. 10. 1922 tätig.

Aber auch nach seiner Pensionierung zeigte sich Rektor Obermeier, der Vorsitzender des Kreisverbandes Bielefeld des Deutschen Lehrervereins war, auf dem Gebiete der Sozialhilfe für seine Mitmenschen stets einsatzbereit. Als Vorsitzender des Kleinrentnerverbandes stellte er seine Erfahrungen gerade in der Kleinrentnerhilfe bis zuletzt zur Verfügung und war darin auch immer tätig. Viel Arbeit leistete der Verstorbene auch in seiner Eigenschaft als Waisenrat.

Ausgabe der Kohlenbezugsscheine

durch die städtische Wohlfahrtsverwaltung

Die nächste Ausgabe von Kohlenbezugsscheinen für die Familien, die von den Fürsorgeämtern A und B laufend unterstützt werden oder deren Einkommen den Unterstützungsrichtsatz nicht übersteigt und die Krisenunterstützungsempfänger, erfolgt am

Montag, 24. Januar 1938,

und zwar für die unterstützten Personen des

		Uhr
1.	Fürsorgebezirkes in der Zeit von	8.00—8.30
2.	" " " " "	8.30—9.00
3.	" " " " "	9.00—9.30
4.	" " " " "	9.30—10.00
5.	" " " " "	10.00—10.30
6.	" " " " "	10.30—11.00
7.	" " " " "	11.00—11.30
8.	" " " " "	11.30—12.00
9.	" " " " "	15.30—16.00
10.	" " " " "	16.00—16.30
11.	" " " " "	16.30—17.00
12.	" " " " "	17.00—17.30

Die für die einzelnen Fürsorgebezirke festgesetzte Zeit ist genau innezuhalten, damit bei der Ausgabe der Kohlenbezugscheine eine Stockung vermieden wird.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Hilfsbedürftigen die Kohlenbezugscheine bei den einzelnen Kohlenhändlern sofort einzulösen haben, damit die Gutscheine ihre Gültigkeit nicht verlieren und die Kohlenhändler die Verrechnung mit dem Winterhilfswerk rechtzeitig vornehmen können.

Außer der Ausgabe von Kohlenbezugscheinen können am Montag, 24. Januar, andere Sachen nicht erledigt werden.

Meisterfrauen und Verkäuferinnen

Kurzfristige Meister-Lehrgänge im Deutschen Fleischer-Handwerk

Die Deutsche Arbeitsfront besitzt in Augsburg als staatlich anerkannte fachliche Lehranstalt die II. Bezirksfachschule der Fleischer, in der sowohl Lehrgänge für Meister und Gesellen als auch für Meisterfrauen und Verkäuferinnen durchgeführt werden. Die wichtige eine grundlegende Schulung speziell auch der Meisterfrauen und der in den Fleischereien beschäftigten Verkäuferinnen ist, wird nicht nur in den Fachzeitschriften hervorgehoben; diese Schulung ist vielmehr auch zu einer ständigen Forderung des Fleischerhandwerks als solche geworden. Es liegt also im Interesse aller Fleischermeister, daß auch ihre Frauen und Töchter sowie die Verkäuferinnen an diesen Lehrgängen teilnehmen.

Die Termine wurden wie folgt festgelegt:
2. Reichsfrauenlehrgang vom 30. 1. bis 6. 2. 1938;
3. Reichsfrauenlehrgang vom 6. 3. bis 12. 3. 1938.

Lehrgänge für Meister: Roh- und Brühwurst vom 13. 2. bis 19. 2. 1938; Kochwurst und Konserven vom 20. 2. bis 26. 2. 1938.

Die Kurse werden zu sehr günstigen Preisen (Kursusgebühr, Material usw.) durchgeführt.

Alle Kameradinnen und Kameraden, die an einem Kursus teilnehmen wollen, werden gebeten, sich auf der Dienststelle „Das Deutsche Handwerk" in der DAF., Marktstraße 8, Zimmer 7, zu melden.

Arbeitsrecht und Kündigungsschutz

Schulungsabend der DAF.-Ortswaltung Kesselbrink

Die Ortswaltungen Jahnplatz — Fritz Homann und Kesselbrink der DAF. hielten im Reinhold-Muchow-Haus ihren monatlichen Schulungsabend ab. Pg. Meier von der Rechtsberatungsstelle sprach über das Arbeitsrecht und behandelte in diesem Rahmen Ursache und Wirkung von Kündigungen sowie die Kündigungsschutzbestimmungen. Das Thema fand bei den Anwesenden erklärlicherweise starkes Interesse. Es muß allerdings festgestellt werden, daß nicht alle Betriebsobmänner und Vertrauensleute anwesend waren.

Die Schulung gerade nach dieser Richtung hin ist aber für die DAF.-Walter in den Betrieben so unerläßlich und wichtig, daß in Zukunft der Besuch der Schulungsabende für jeden Betriebsobmann und Vertrauensmann zur Pflicht gemacht werden muß.

Personalien

In diesen Tagen konnten wieder fünf Arbeitskameraden auf eine 25- bzw. 40jährige Tätigkeit bei den Dürkoppwerken zurückblicken. Es sind dieses: Angestellter Hermann Reimers, Horst-Wessel-Straße 17, 25 Jahre; Schleifer Walter Wittler, Wertherstraße 61, 25 Jahre; Mechaniker Friedrich Knauft, Ehlentrupper Weg 27, 25 Jahre; Hilfsschlosser Friedrich Nottebrock, Hudeweg 14, 25 Jahre; Angestellter Wilhelm Benjiet, Ehlentrupper Weg 27, 40 Jahre.

Es haben bei der Handwerkskammer in Bielefeld die Schuhmachermeisterprüfung bestanden: Fritz Bökemeyer, Anton Hartmann, Anton Hahne, Alwin Biesemeyer, Karl Schrader, Karl Ibelings, Fritz Fechtelpeter, Fritz Adrian, August Schmidt, sämtlich aus Bielefeld, und Heinrich Weber aus Halle.

„Der Schrecken vom Gutshof"

Fritz Servos gastiert im Trocadero

Nach einem vorzüglichen Auftakt im neuen Jahre erfüllt auch das Programm der zweiten Januarhälfte im Trocadero alle Erwartungen. Ohne Frage ist die „Zugnummer" Fritz Servos, aber man ist keineswegs böse, daß er erst am Schluß des Programms an der Reihe ist, da die vorherigen Darbietungen nicht nur Rahmenprogramm sind.

Noch bevor der Vorhang auseinandergeht, sind schon Fäden der Sympathie zwischen Saal und Bühne geknüpft. Ein Kunststück der charmanten Ansagerin Lissy Becker, die nett zu plaudern versteht. Ihre Wiege stand im nahen Hannover, unschwer zu erraten, wenn sie Stock und Stein sagt, und ihr Redefluß ist wie ein lustig dahinplätscherndes Bächlein. Gern wird Applaus gegeben, zeitweilig sogar recht stürmisch.

Die erste Darbietung bestreitet Gerty Gerth. Sie versteht es, auf den Fingern hübsche Melodien vorzupfeifen. „Wenn man's kann, ist es nicht schwer" — sagt sie. Nicht jeder wird es lernen — meinen wir.

Eine behördliche Groteske aus dem Jahre 1923 „Das Standesamt" sorgt für herzhaftes Lachen. Darauf wird es im Saal ganz still, denn am schwebenden Stahlmast „arbeiten" die zwei Santos. Was sie zeigen, sind Höchstleistungen der Artistik. Freihändiger Kopfstand auf schaukelndem Stab oder mit einer Hand am Ring die Waage in der Luft und viele andere schwierige Uebungen werden spielend ausgeführt. Es gibt viel, sehr viel Beifall, der sich dann auch auf den komischen Exzentriker Shatty überträgt, dessen Darbietungen einfach köstlich sind. Mit ganz wenigen Mitteln erreicht der Künstler hohe Wirkungen.

Na, und dann ist es soweit, daß Fritz Servos zu Worte kommt. In der aufgeführten Burleske „Der Schrecken vom Gutshof" ist er der saublöde und doch wieder gewitzte Diener Würmke, um den sich unfreiwillig alles dreht.

Man kommt aus dem Lachen einfach nicht heraus — und dankt abschließend freudigen Herzens dem Spender des köstlichen Humors und den übrigen Darstellern im Stück, darunter Hilde Servos.

Hermann Eichler

Volksgenosse bleibt, wer deutsch geboren

Eine Kundgebung des NS.-Lehrerbundes

Am 21. Januar, 20 Uhr, spricht im großen Saale des Kyffhäusers der Reichsredner des VDA., Pg. Hies.

Es ist heute kaum mehr unbekannt, daß von den 33 Millionen deutscher Brüder und Schwestern, die außerhalb unserer Reichsgrenzen unter fremder Herrschaft wohnen, ein großer Teil in völkisch und materiell bedrückter Lage zu leben gezwungen ist. Vor Beginn des Dritten Reiches kannten wir keine großdeutsche Volksgemeinschaft der hundert Millionen. Wir sahen in jedem Deutschen, der mit einem fremden Paß über die Grenze kam, mochte er ein noch so gutes deutsches Herz und eine deutsche Gesinnung haben, eben den „Ausländer". Wenn das deutsche Volk heute im gesicherten Staate nicht immer wieder materiell und geistig dem bedrohten Auslandsdeutschtum den Rücken stärkt, dann besteht von neuem die Gefahr, daß an und hinter den Grenzen deutsche Menschen entnationalisiert werden und in ihrem tapferen Kampfe um die Erhaltung ihrer deutschen Art erlahmen.

In diese dringende völkische Arbeit um die Erhaltung des deutschen Volkstums hat sich der Nationalsozialistische Lehrerbund mit allen Kräften eingespannt und hat es im besonderen durch seine Mitglieder in der Hand, die deutsche Jugend in der Schule nicht allein durch ständige Aufklärung für die völkische Aufgabe bereit zu machen, sondern sie durch die vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland eingerichteten Schülersammlungen und Kameradschaftsopfer auch zur bereiten Tat zu erziehen. Darüber hinaus tritt der Nationalsozialistische Lehrerbund Bielefeld-Stadt zum erstenmal mit einer Großkundgebung für das deutsche Volkstum im Ausland vor die Oeffentlichkeit und ruft die Bielefelder Volksgenossen zu reger Beteiligung zu dieser Veranstaltung auf.

Neue Lehrgemeinschaften

im Berufserziehungswerk der DAF.

Im Berufserziehungswerk (Arbeitsschule), Bielefeld, Lutterstraße 20, beginnt am Donnerstag, 27. 1., 19.30 Uhr, eine neue Lehrgemeinschaft „Doppelte Buchführung", Stufe I (Anfänger). Die Teilnehmergebühr beträgt 10,20 RM. Anmeldungen sind bis zum 26. 1. im Berufserziehungswerk einzureichen. Die Unterrichtsdauer beträgt insgesamt 40 Vollstunden, die Montags und Donnerstags jeder Woche in der Zeit von 19.30 bis 21.00 Uhr durchgeführt werden.

An diese Lehrgemeinschaft wird sich zu gegebener Zeit eine Aufbaukameradschaft (Stufe II), die dann zu schwierigen Buchungsfällen, dem amerikanischen Journal und zur Einrichtung einer Monatsbilanz und Jahresbilanz überleitet, anschließen.

Um verschiedenen Wünschen Rechnung zu tragen, eröffnet das Berufserziehungswerk weiterhin Anfang Februar eine Lehrgemeinschaft „Schwierigkeiten in der deutschen Rechtschreibung". Auch hier sind 40 Unterrichtsstunden vorgesehen. Die Lehrgemeinschaft umfaßt Rechtschreibung und Stilkunde. Die Teilnehmergebühr beträgt ebenfalls 10,20 RM.

Unterrichtszeiten: Dienstags und Freitags, 19.30 bis 21.00 Uhr. Anmeldungen sind bis zum 29. d. M. dem Berufserziehungswerk einzureichen.

Kurzschriftler, die das System der deutschen Reichskurzschrift beherrschen, haben Gelegenheit, diese Kenntnisse in einer Aufbaulehrgemeinschaft Kurzschrift Stufe II (Fortgeschrittene), die Montags und Donnerstags in der Zeit von 19.30 bis 21.00 Uhr im Berufserziehungswerk stattfindet, zu vertiefen. Die Unterrichtsdauer für diese Aufbaukameradschaft beträgt 30 Stunden, die Teilnehmergebühr 10,20 RM. Der erste Unterrichtsabend findet am Montag, 31. 1. statt. Anmeldungen sind bis zum gleichen Tage im Berufserziehungswerk einzureichen.

Bielefelder Reitturnier

Dressurprüfungen und Jagdspringen

Wie schon kurz mitgeteilt, veranstaltet der Bielefelder Reit-Club in seiner Reitbahn an der Steinmetzstraße 4a am nächsten Sonnabend, 22. Januar, sein erstes diesjähriges internes Reitturnier. Nach dem nun erfolgten Nennungsschluß sind dafür insgesamt 75 Nennungen abgegeben worden, was für ein internes Reitturnier immerhin etwas besagen will und davon zeugt, daß das Interesse an der Reiterei in unserer Stadt sehr rege ist.

Die Nennungen verteilen sich auf Reiter und Pferde des Bielefelder Reit-Clubs, auf Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Wehrmacht unseres Standortes und der SA.-Reiterstandarte 165. Die Prüfungen zerfallen in solche der Klasse L und A nach den Bestimmungen der Reichsturnierordnung.

Die Vorprüfungen beginnen am Sonnabend um 9 Uhr, an die sich dann um 14 Uhr die Hauptprüfungen anschließen. Als Preisrichter werden der Pferdevormusterungskommissar Oberstleutnant v. Pirch und der Adjutant der 6. Division Major Ade tätig sein, während der technische Betrieb, Auf- und Umbau der Hindernisse, Reitmeister Schack untersteht.

Erfreulicherweise haben auch eine große Anzahl von Amazonen gemeldet. Die Bielefelder Reiterwelt sieht dem Reitturnier mit Interesse entgegen und wird dabei unter Beweis stellen, daß der Reitsport, der älteste Sport der Welt, bei ihr in guten Händen liegt.

Wochenendhäuser aufgebrochen

Wer kann Auskunft geben?

In der letzten Zeit, vermutlich schon in den ersten Tagen des Monats Januar, sind in den Laubenkolonien an den „Sieben Hügeln" mehrere Wochenendhäuser erbrochen worden. Das Inventar der Lauben war durchwühlt und durcheinander geworfen. Gestohlen wurde nichts, die Lauben wurden nur beschmutzt und beschädigt. Es wird vermutet, daß es sich um einen Dummejungenstreich handelt.

Wer hat zu der angegebenen Zeit jugendliche Personen dort gesehen? Wer kann sonst sachdienliche Angaben machen? Diese nimmt die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, Zimmer 5, entgegen.

Empfehlung an Gemeinden

Abholung von Küchenabfällen als Naturaldienst

× Bei der Aktion „Kampf dem Verderb" ist verschiedentlich eine Schwierigkeit dadurch entstanden, daß das Abholen der angesammelten Küchenabfälle nicht regelmäßig erfolgt oder überhaupt unterbleibt. Der Reichsinnenminister hatte bereits durch Erlaß auf die Möglichkeit hingewiesen, die Leistung von Hand- und Spanndiensten bei der Sammlung von Abfällen in den kleineren Gemeinden besonders zu prüfen. Mit Bezugnahme hierauf empfiehlt das amtliche Organ des Gemeindetages für ländliche Selbstverwaltung „Landgemeinde" den ländlichen Bürgermeistern, mit Hilfe der Hand- und Spanndienste an der Erfüllung des zweiten Vierjahresplanes mitzuarbeiten. Die Bürgermeister sollten die Abholung der gesammelten Abfälle in Form von Naturaldiensten organisieren und einen Plan aufstellen, nach dem die einzelnen Fuhrwerksbesitzer die Abholung aus den einzelnen Haushaltungen vorzunehmen haben. Wenn dann von einem Pflichtigen die geforderte Leistung nicht erfüllt werde, dann könne der Bürgermeister sie auf Kosten des Säumigen ausführen lassen und die Kosten notfalls durch Verwaltungszwangsverfahren hereinholen.

Bielefelder Schach

Hohe Niederlage des Schachvereins Eckbauer

Daß der Schachverein Eckbauer einen schweren Kampf gegen den Herforder Schachverein in der vierten Runde zu bestehen hatte, hatte man allgemein erwartet, daß aber die Niederlage so eindeutig und hoch geworden ist, kommt aber doch überraschend. Die A-Klasse der Bielefelder wurde mit einer 0:8-Niederlage heimgeschickt und wird dadurch absteigen. Dagegen sind die Herforder nun mit diesem Erfolg auf die zweite Tabellensprosse gerückt.

Die Einzelergebnisse:

1. Brett: Kyora (Eckbauer) — Hilmer (Herford) 0:1; 2. Brett: H. Uphoff (Herford) — Geldmeier (Eckbauer) 1:0; 3. Brett: Göke (Eckbauer) — Seng (Herford) 0:1; 4. Brett: Malachewitz (Eckbauer) — Weeke (Eckbauer) 1:0; 5. Brett: Flecken (Eckbauer) — Roise-Kuhlmann (Herford) 0:1; 6. Brett: W. Uphoff (Herford) — Zurheide (Eckbauer) 1:0; 7. Brett: Becker (Eckbauer) — Karpowitz (Herford) 0:1; 8. Brett: Plöger (Herford) — Lohmann (Eckbauer) 1:0.

Während der Herforder Schachverein nun mit dem Ergebnis von 18:6 Punkten in drei Spielen an zweiter Stelle liegt, zieht der Bielefelder Schachverein Eckbauer mit dem Resultat von 7:25 Punkten in vier Spielen das Schlußlicht in der A-Klasse des Schachkreises. (101)

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Es ist selbstverständlich Pflicht aller Parteigenossen und Parteianwärter, an den heute um 20.30 Uhr stattfindenden Zellenversammlungen teilzunehmen.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Zu der Beerdigung unseres verstorbenen Pg. Otto Storbeck treten die Politischen Leiter und die Parteigenossen am heutigen Mittwoch um 14.50 Uhr am Eingang zum Sennefriedhof an. Es wird erwartet, daß jeder, der sich freimachen kann, an der Beerdigung teilnimmt. Die Politischen Leiter in Uniform.

Der Ortsgruppenleiter.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Bielefeld-Stadt

Am Donnerstag, 20. Januar, 16 Uhr, ist eine Arbeitsbesprechung des erweiterten Kreisstabes im Sitzungszimmer. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin.

Ortsgruppe Johannisberg

Die Besichtigung der Gedenkausstellung findet nicht, wie irrtümlich angegeben, am Mittwoch, 19. Januar, sondern am Donnerstag, 20. Januar, statt.

Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Heute finden um 20.30 Uhr innerhalb des Ortsgruppengebietes die Zellenversammlungen statt, an der alle Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks teilzunehmen haben. Der Heimabend am Donnerstag fällt aus.

Ortsgruppe Pottenau

Heute (Mittwoch), 20 Uhr, Heimabend im Hermann-Göring-Haus. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Ortsgruppe Siegfried

Der Heimabend fällt heute aus. Dafür gehen wir Donnerstag, um 20 Uhr, in die Gedenk-Ausstellung „Weltkrieg 1914—1918" in der Lessing-Oberrealschule, Paulusstraße.

Ortsgruppe Sparenberg

Heute (Mittwoch) beginnt unser Heimabend pünktlich 20 Uhr im Rosenhof, Kreuzstraße.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

NSAOB., Abteilung Kamphof-Schildesche

Die Besichtigung und Führung durch die Ausstellung „Weltkrieg 1914—18" ist für uns auf Montag, 24. 1., festgelegt. Wir treten um 19,45 Uhr (nicht 18,30 Uhr) vor der Oberrealschule, Paulusstraße, an. Karten sind bei den Unterabteilungsführern zu haben.

Der Abteilungsführer.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Ummeln

Wichtig für den Führerring!

In der Schule Mittel-Ummeln findet am Mittwoch, 19. 1., um 20 Uhr, eine Zusammenkunft des Führerringes statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, werden die Mitglieder dringend gebeten, dem Abend nicht fernzubleiben.

NSDAP., Ortsgruppe Senne II

Am Donnerstag, 20. Januar, 20 Uhr, findet bei Eikelmann (Silgen) eine Versammlung statt. Redner: Stellvertr. Hauptschriftleiter der „NSK.", Pg. Adolf Manns. An der Versammlung nehmen alle Pg. und PA. sowie die Amtswalter und -Warte der DAF. und NSV. teil.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Dornberg

Unser nächster Frauenschaftsabend ist am Donnerstag, 20. 1., um 20 Uhr, im Hause Hoberge 24. Es wird ein sehr schöner Film gezeigt. Die Zellen- und Blockleiterinnen werden zwecks Besprechung gebeten, eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

Ortsgruppe Senne I.

Unser erster Heimabend im neuen Jahre findet am Donnerstag, 20. 1., 20 Uhr, im Küchenhause Windel statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 3,1
tiefste der Nacht	+ 0,4
Tagesschwankung	+ 2,7
Tagesdurchschnitt	+ 2,2

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	— 0,3
10 cm in der Erde	+ 2,4
20 cm in der Erde	+ 2,8
50 cm in der Erde	+ 3,7
100 cm in der Erde	+ 3,8

Sonnenscheindauer: 0,0 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 0,0 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 8,6 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 0,1 Prozent.

Stadttheater Bielefeld

Besetzung in „Scharnhorst"

In der heutigen Aufführung von „Wiener Blut" singt Hans-Heinz Röhr die Rolle des Kagler. In der morgigen Erstaufführung des „Scharnhorst" in Anwesenheit des Verfassers Gerhard Menzel sind die Hauptrollen mit Kurt Steinaraf und Dietrich Teluren besetzt. Das lustige Märchenspiel „Der gestiefelte Kater" steht am heutigen Mittwoch und am kommenden Sonnabend auf dem Spielplan.

Aus dem Landkreise Bielefeld

DAF.-Schulungsabend in Jöllenbeck

Jöllenbeck. Die Ortswaltung Jöllenbeck der DAF. hatte ihre Amtswalter zu einem Schulungsabend nach Gökemeier eingeladen. Kreisobmann Pg. Brand begrüßte die Erschienenen und erteilte dann dem als Redner gewonnenen Pg. Dr. Kost von der Rechtsberatungsstelle Herford das Wort. Der Redner erläuterte in kurzen Zügen die wichtigsten Punkte des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und gab dann in der Aussprache über die gestellten Fragen eingehende Auskunft. Es sei erwähnt, daß der Redner ganz besonders über die Stellung des Vertrauensrates sprach. Eine längere Aussprache riefen die gestellten Fragen über Kündigung und Kündigungsschutz hervor. Am Schlusse der Schulung sprach der Kreisobmann den Amtswaltern seinen Dank aus für die im verflossenen Jahre geleistete Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein jeder auch im neuen Jahre rege Mitarbeit leisten würde. Mit einem Sieg Heil auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied fand der Abend seinen Abschluß. —r.

Bissendorf. Hohes Alter. Heute begeht Wilhelm Stolting, Bissendorf 94, seinen 70. Geburtstag. Das Geburtstagskind erfreut sich körperlicher und geistiger Frische und gehört 45 Jahre der Kriegerkameradschaft Schildesche an.

Heepen. Gefunden. In der Gemeinde Heepen, in der Nähe des Meierhofes, wurde ein Herrenfahrrad gefunden. Vermutlich ist dasselbe gestohlen und bis Heepen mitgeführt worden. Eigentümer können ihre Rechte bei der Polizeiverwaltung Heepen, wo das Fahrrad sichergestellt worden ist, geltend machen.

Hillegossen. Die Ortsbetriebsgemeinschaft Handel und Handwerk hatte ihre Mitglieder zu einer Versammlung bei Frormann-Ubbedissen einberufen. Der Ortshandwerkswalter Tölke begrüßte die Anwesenden und behandelte dann allgemeine Fach- und Organisationsfragen. Der Ortshandwerkswalter stellte fest, daß sich mehrere Meister und Gehilfen am Reichsberufswettkampf beteiligen und somit ihr Interesse an der Weiterentwicklung des Handwerks auch durch die Tat bekunden. —r.

Ubbedissen. Jahreshauptversammlung des biochem. Vereins. Am Sonntag hielt der biochemische Verein beim Vereinswirt Deppe seine Generalversammlung ab. Der k. Vereinsführer eröffnete die gutbesuchte Versammlung und gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder. Dieses sind der langjährige Vereinsführer Ludwig Drerhage, der Kassenrevisor Gustav Blanke und Frau Wm. Güse. Durch Erheben von den Plätzen wurden die Verstorbenen von den Anwesenden geehrt. Der k. Vereinsführer Fr. Holthöfer gab den Rückblick auf das verflossene Jahr. Bei der Wahl des Vorstandes wurde ein Sohn des verstorbenen Vereinsführers und zwar Rudolf Drerhage zum Vereinsführer gewählt. Fr. Holthöfer gab weiter einen Bericht von der Bezirkstagung in Schötmar. Die Versammlung wurde mit einem Sieg-Heil auf den Führer geschlossen.

Senne I. Alte Kameraden. Am Sonntagnachmittag fand beim Kameraden Sprungmann der Jahreshauptappell der Kriegerkameradschaft Senne I statt. In seiner Begrüßungsansprache gedachte Kameradschaftsführer Schäfer des im vergangenen Jahre zur großen Armee abgerufenen Kameraden Steinker, sowie des Generals Ludendorff, zu deren Andenken sich die Erschienenen von den Plätzen erhoben. Es folgten dann der Jahresbericht, verlesen vom Kam. Kabatz, der Bericht des Fechtmeisters Wagner und des Schießwarts Liedecker. Mit einer nochmaligen dringenden Mahnung des Kameradschaftsführers, treu zum Kyffhäuserbund zu halten und einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer wurde der Appell geschlossen.

Quelle. Arbeitsjubiläum. Der Schlossermeister Johann Lindhorst konnte gestern auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Deutschen Metalltürenwerken in Quelle zurückblicken. Dem Jubilar wurden seitens der Firma sowie von seinen Arbeitskameraden reichlich Ehrungen zuteil. Auch die bereits in den Ruhestand getretenen älteren Arbeitskameraden hatten es sich nicht nehmen lassen, persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen.

Die Kegler melden

Kampf um die Asphaltmeisterschaft

Ueber dreißig Sportkameraden waren angetreten zum Kampf um die Asphaltmeisterschaft. Zwei Gänge mit je 50 Wurf Abräumen sind bis jetzt durchgeführt worden.

Bisher liegen folgende Sportkameraden an der Spitze: Schulz 841, Dr. Wehmeier 827, Blome 816, Kurzrock 796, Eikenberg 794, Kley P. 793, Wolf 785, Bolbrinker 780, Fischer L. 773 und Brinkmann 764.

Im Klubkampf auf der Asphaltbahn liegt Einigkeit mit 1242 Holz vor Heidteich 1123 und Drei Sporren 1121.

Mit Nuvolari und Varzi

Die Streitmacht von Alfa Romeo und Maserati

Im italienischen Rennsport ist nun ebenfalls alles klar zum ersten Start. Nach der Umwandlung der Scuderia Ferrari in die zu den Alfa Romeo-Werken gehörende Gemeinschaft „Alfa Romeo-Rennsport" wurden jetzt ebenso wie für Maserati die Fahrerverpflichtungen getätigt. Alfa Romeo hat wieder die vier erprobten Könner: Tazio Nuvolari, G. Farina, Tadini und Pintacuda zur Verfügung, während bei Maserati Achille Varzi die aus Graf Trossi, Cortese, Marazza und dem italienischen Meister Rocco bestehende Streitmacht anführen wird. Maserati wird schon in den nächsten Wochen mit den Prüfungsfahrten beginnen. Die 1,5-Liter-Wagen sind nahezu fertig und von den neuen Grand Prix-Wagen wird gemeldet, daß sich die Motoren bereits auf dem Prüfstand befinden. Es handelt sich dabei um einen Dreiliter mit Kompressor, der Varzi anvertraut werden soll.

Meisterschaften der Ringer

Die neuen Termine

Am letzten Sonntag bewiesen die VfB.-Ringer im Kampf gegen Warendorf eindeutig, daß sie versuchen werden, ihren Bezirksmeistertitel erfolgreich zu verteidigen. Der Stand der Tabelle liegt dadurch endgültig noch nicht fest, weil noch zwei Vereine mit je einem Kampf im Rückstand sind. Der augenblickliche Stand zeigt Gütersloh und VfB. Bielefeld zusammen an der Spitze. Beide Vereine erhielten je eine Niederlage, gewannen aber sonst alle Kämpfe der ersten Serie.

Die Termine der zweiten Serie:

13. 2. Warendorf — Bielefeld, Hamm — Gütersloh
27. 2. Ahlen — Warendorf, Bielefeld — Gütersloh
13. 3. Warendorf — Gütersloh, Hamm — Ahlen
27. 3. Hamm — Warendorf, Ahlen — Bielefeld
10. 4. Hamm — Bielefeld, Ahlen — Gütersloh.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

19. 1. 1938.

Durch eine Anordnung der Reichsregierung ist nunmehr eine Regelung sogenannter Neubesitzanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände erfolgt. Nach ihr werden die Neubesitzanleihen am 2. 1. 1970 zum Nennbetrag eingelöst. Die Verzinsung der Anleihen findet, wie bisher schon, nicht statt. Die Anleiheträger werden ab 15. 2. 1938 den Anleihebesitzern den Rückkauf der Neubesitzanleihen zum Gegenwert von 28½ Prozent anbieten. Das Angebot wird bis zum 30. 6. 1938 befristet sein.

*

Wie wir hören, wird Philips in Eindhoven der Auftrag zum Bau eines neuen holländischen Großsenders erteilt werden, der den provisorischen Sender auf 415,4 Meter Wellenlänge ersetzen soll.

*

Die Westfälische Ferngas A.-G., Dortmund, erzielte in ihrem Versorgungsgebiet (Süd- und Ostwestfalen, Lippe) im abgelaufenen Jahr einen Umsatz von 142,1 Mill. cbm gegenüber 103,3 Mill. cbm im Jahre 1936.

*

Die Verhandlungen um die Erneuerung der Schiffsgestellungsverträge auf dem Rhein werden am 18. Januar in Duisburg fortgesetzt werden.

*

In einer Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats wurde die Mitgliedschaft der Saargruben AG. um ein Jahr bis zum 31. März 1939 verlängert.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 18. Januar für eine Unze Feingold 139 Schilling 7½ Pence = 86,7071 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,8685 Pence = 2,78 770 RM.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 18. 1. 1938. Auftrieb: 2782 Rinder, 3527 Kälber, 4883 Schafe und 16 331 Schweine. Verlauf: Rinder in guter Ware glatt, sonst vernachlässigt; Kälber verteilt, geringe Kälber vernachlässigt; Schafe ruhig und Schweine verteilt. Preise: Ochsen a) 44, b) 40, c) 35; Bullen a) 42, b) 38, c) 33, d) 26; Kühe a) 42, b) 36, c) 32, d) 18—24; Färsen a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kälber, Doppellender bester Mast 70—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 30—38; Lämmer und Hammel a1) 48—50, b1) 44—47, c) 31—43, d) 17—30; Schafe e) 34—38, f) 31—33, g) 16—27; Schweine a) 54, b1) 53, b2) 52, c) 50, d) 47; Sauen g1) bis 51, g2) bis 49; Altschneider bis 51; Eber bis 35.

Kölner Schlachtviehmarkt vom 18. 1. 1938. Auftrieb: 1785 Rinder, 1070 Kälber, 153 Schafe und 3109 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt; Schafe ruhig; Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 42—45, b) 38—41, c) 34—36; Bullen a) 43, b) 37—39, c) 34; Kühe a) 40—43, b) 34—39, c) 27—33, d) 14—25; Färsen a) 42—44, b) 37—40, c) 31—35; Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 46—48; Schafe c) 41; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52½, d) 49½; Sauen g1) 53½, g2) 51½.

Essener Schlachtviehmarkt vom 18. 1. 1938. Auftrieb: 663 Rinder, 752 Kälber, 45 Schafe, 2408 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 40—41, c) 33—36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 42—43, b) 35—39, c) 28—33, d) 18—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber Sonderklasse 70, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b1) 50; Schweine a) 56, b1) 55, b2) 54, c) 52, d) 49, e) 49, f) 49, g1) 53, g2) 51. (100 Stück Großvieh und 149 Schweine waren zur Zeit der Notierung noch nicht verteilt und sind daher im Auftrieb nicht enthalten.)

Devisenkurse — Berlin, 19. 1.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	138,26	138,54	138,19	138,47
Brüssel-Antwerpen	41,99	42,07	41,87	42,065
Helsingfors	5,485	5,496	5,485	5,49
Kopenhagen	55,1	55,50	55,36	55,48
Kowno	41,94	42,02	41,84	42,09
London	12,405	12,435	12,40	12,43
Madrid	14,49	14,51	14,48	4,51
New York	2,484	2,488	2,483	2,487
Oslo	62,34	62,46	62,32	62,44
Paris	6,692	6,708	6,692	6,708
Prag	8,711	8,729	8,711	8,729
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,94	64,06	63,92	64,04
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Wien	47,95	48,05	48,95	49,05
Zürich-Basel	57,34	57,46	57,32	57,44

Notierung für je 1 Pfund, Dollar sonst in 100 Einheiten

Französ. Frank international etwas erholt

Berliner Metallmarkt — 19. 1.

Elektrolytkupfer wirebars	60,25
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	38,70 - 41,70

Bremer Baumwollmarkt — 18. 1.

Monat	Brie	Geld	Abrechn
Januar	8,90	—	8,88
Februar	—	—	—
März	9,75	9,73	9,73
April	—	—	—
Mai	9,96	9,94	9,95
Juni	—	—	—
Juli	10,18	10,16	10,17
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,43	10,41	10,42
November	—	—	—
Dezember	10,52	10,50	10,51
Januar 1939	10,58	10,57	10,57

Tendenz stetig. Bremer Baumwolle = loco 10,36

NS.-Gemeinsch. „Kraft durch Freude" Volksbildungsstätte Horst-Wessel-Haus, Hindenburgstr. 13

Donnerstag, 20. Jan., 20½ Uhr, Kyffhäuser

Major Simson (Fliegertruppe) spricht über:

Unsere neue Luftwaffe

mit Lichtbildern.

Es spielt das Musikkorps vom Fliegerhorst Detmold.

Karten zu 80 Pfg., Militär und HJ. 30 Pfg., in der Volksbildungsstätte, Hindenburgstr. 13, NSG. „Kraft durch Freude", Marktstr., und in den Buchhandlungen Anders, Fischer, Niemeyer, Pfeffer.

Vom Bastelteil bis zum Superhet

RADIO-OPITZ

Autorisierte Reparaturwerkstatt . Turnerstraße, Ecke Rohrteichstr.

Flugzeug- Automobilbau **Ingenieur-Schule Lage** Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch vorgebildeten Söhne. Maschinenbau, Elektrotechn., Hoch- u. Tiefbau. Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

FERNRUF 63 74 **Thomas & Kurzberg** FRIEDRICHSTR. 23 KLISCHEES ENTWÜRFE RETUSCHEN

Schreibmaschinen

neu u. gebraucht, verkauft u. vermiete

Aug. Schoresse

Horst-Wessel-Straße 86 . Ruf 4300

Reparaturen aller Systeme.

ZU VERKAUFEN

8/40 PS Wanderer

Limousine, 4türig, Modell 36

6/30 PS Adler Trumpf

Limousine, 4türig

beide Fahrzeuge in erstklassiger Verfassung, preisw. zu verkaufen.

Walter Stüwe, Reichspoststr. 11b Eingang am Kyffhäuser

Kauf-Gesuche

10/50 Stoewer

8 Zyl., 62 mm Bohr., zur Ersatzteilreserve, sowie Limousine 1—1½ Ltr., nur gut erhalten, wenn neues Modell auch reparaturbedürftig, gegen bar gesucht.

Friedr. Ellemund. Pr. Oldendorf i. W. Telefon 260

Kabriolett

größeres, Bauj. 36—37, gegen Kasse gesucht. Ausführliche Angeb. unt. **A Z 2720** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Zu vermieten

Neuzeitlich eingerichteter BETRIEB

der Bekleidungsbranche, Nähe Bielefelds, **zu vermieten.** Angeb. unter **A A 6619** an die W. N. N.

Geldschrank

Gebrauchter zu kaufen gesucht

Angebote unter C 666 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Bekanntmachung

Einsendung der Lohn- und Wehrsteuerbelege für 1937

1. Die Arbeitgeber haben, wie in Vorjahren, die Steuerkarten für 1937 nach Ausfüllung der 2. Seite — Lohnsteuer- und Wehrsteuerbescheinigung, Merkmale der Steuerkarte 1938 — und die etwa ausgefertigenden Lohn- und Wehrsteuer-Ueberweisungsblätter bis zum 15. Februar 1938 an das zuständige Finanzamt einzusenden.
2. Die in den Händen der Arbeitnehmer befindlichen Steuerkarten 1937 sind von diesen nach Ausfertigung des Vordrucks auf Seite 2 der Steuerkarte „Merkmale der Steuerkarte 1938" ebenfalls bis zum 15. Februar 1938 dem zuständigen Finanzamt einzureichen.
3. Für Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1937 den Betrag von 8 400.— RM übersteigen hat, hat der Arbeitgeber ohne besondere Aufforderung außerdem besondere Lohnzettel auszuschreiben und bis zum 31. Januar 1938 einzusenden.

Finanzamt Bielefeld.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 20. Januar 1938, Auktionshalle, Am Bach 12a, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Beckendorf:

1 Couch, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Polstersessel, 1 Warenschrank, 1 Theke mit Aufsatz, 1 Posten Haushaltungsartikel, 1 Posten Fahrradsachen usw.

Ferner um 12 Uhr an Ort und Stelle:

1 Posten Einzelmöbel und Zimmer,

Wo, wird im Vlandlokal bekanntgegeben.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Wohlfötter:

1 Klavier, Büfett, Standuhr, Schreibtisch, Waschmaschine und Wringer, Schreibmaschine usw.

11 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Pieper:

Registrierkasse, Eismaschine, Klavier, Büfett, Kredenz, Standuhr, Ausziehtisch, Bilder, Teppiche u. a. m.

Stellungsuchende

wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen

Continental Schreib-Maschinen

neue u. gebrauchte, preiswert

Kahter, Obernstr. 24

Bielefeld, Ruf 136, 199

Kurbelstickerei

für moderne Kleider und Blusen fertigt in neuesten Mustern prompt an

Kurbel-Stickerei F. Tegeler, Rohrteichstraße 35a.

Stellengesuche

Perf. Beizer u. Polierer, 31 Jahre, sucht

Stellung als Vorarbeiter

oder selbst. Leiter der Beiz- u. Poliererei. Letzt. wurde 3 Jahre m. Erfolg ausgeführt. 1a Zeugn. Angeb. unt. **D 298** an die W. N. N.

Bäckergeselle

tüchtiger, strebsamer, jüdd. Bäckerssohn, wünscht sich zu verändern. Anschriften an: **Helmut Ruf, Hillegossen 156**

Junge Beiköchin

sucht für sofort oder später Stellung. Angebote unter **B 267** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Wäsche-Fachmann

langjähriger, erfahrener, selbst. Geschäfts- und Betriebsleiter, zielbewußter Organisator in den größten Werken

sucht neuen Wirkungskreis

in ähnlicher Position. Angebote unter H H an „Westag", Bielefeld, Am Markt 4.

Offene Stellen

Möbelfabrik für imit. Speise- u. Wohnzimmer, (Nähe Bielefeld) sucht für möglichst sofort einen tüchtigen u. energischen, jüngeren

Werkmeister (Organisator)

Derselbe muß in der Lage sein, einen Betrieb von 15 Mann zielbewußt von Grund auf an neu zu organisieren und durch und durch mit der Praxis und der Technik auf dem Gebiete mit der Herstellung von gestrichenen Speisezimmern vertraut sein und den Betrieb leistungsfähig zu gestalten. Bei zufriedener Leistung Dauerstellung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **C 665** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Kontorist(in)

der Elektro- und Radiobranche als Leiter unseres **Filialbüros Bielefeld** für sofort oder später gesucht. Warenkenntnis in Elektro und Radio erforderlich, ferner unbedingte Zuverlässigkeit und unermüdlicher Fleiß.

Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an:

Elektro-Handelsgesellschaft Carl Berrang Kom.-Ges.

Dortmund, Weberstraße 34 19.1

Sächs. Wirkwarenfabrik sucht eingeführte

Vertreter

für Charmeuse und Interlock-Damenwäsche

Zuschr. u. **D 894** bef. **Mitteldt. Anz.-Ges., Chemnitz**

Tankwart

jüngerer, **für sofort gesucht.** Schriftliche Bewerbungen unter **A A 6612** an die Westf. Neuest. Nachr.

Kellner-Lehrling

zu Ostern gesucht. **Hauptbahnhofswirtschaft Hannover.**

Alleinmädchen

oder Stütze für gepflegten Haushalt (2 Personen) in Einfamilienhaus zu April oder früher gesucht. Selbständig, durchaus zuverlässig, im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren. Gute Zeugnisse Bedingung. Waschfrau vorhanden.

* **Bielefeld, Johannistal 16**

Schlachtergeselle

1. oder 2. Berufsjahr, zu sofort gesucht.

Dornbusch, Gütersloh

Berliner Straße 13.

Tüchtiges Alleinmädchen

für kleinen Arzthaushalt, möglichst zum 1. 2. **gesucht.** Keine große Wäsche.

Dr. Kleefisch

Köln, Hohenzollernring 34

Erfahrene Stückwäschebüglerin

die auch Reinwäsche bügeln und Personal beaufsichtigen kann als

Erstbüglerin

gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.

Großwäscherei Thiel, Krefeld

Lehmheide 5.

Dr. Wagenführ sagt aus

Der zweite Tag im Esch-Prozeß

Düsseldorf, 18. 1.

Am zweiten Tag des Esch-Prozesses wurden alle Einzelheiten des großen Betrugsmanövers dargelegt, die dem Volksschädling Esch 600 000 Reichsmark in die Hände spielten. Im Verlauf dieser Verhandlungen wurde auch der damalige Oberbürgermeister Dr. Wagenführ als Zeuge vernommen.

Nachdem Mitglieder der Düsseldorfer Firma gehört worden waren, die derzeit die veruntreuten 600 000 RM. als Gewerbesteuer zahlten, erklärte der damalige Oberbürgermeister Dr. Wagenführ, daß er keine Kenntnis davon gehabt habe, daß dieser Betrag in bar gezahlt sei und auf ein Sonderkonto verbucht werden sollte. Ein Sonderkonto sei zwar vorhanden gewesen, aber es habe sich dabei um ein öffentliches und nicht um ein Geheimkonto gehandelt. Im übrigen seien ihm die genauen Summen nicht bekannt geworden, da es sich um Gewerbesteuer gehandelt habe, mit der die Stadt direkt nichts zu tun habe. Abschließend erklärte der Oberbürgermeister dann noch, daß Esch unter keinen Umständen berechtigt gewesen sei, Geld persönlich in Empfang zu nehmen.

Mit der Vernehmung einiger weiterer Zeugen, die allerdings nichts Wesentliches mehr zu bekunden haben, wird die Zeugenvernehmung in diesem Falle abgeschlossen. Die Verhandlung wurde dann auf Donnerstag vertagt, da der Mittwoch verhandlungsfrei ist.

2 Jahre Gefängnis für Hastrich

Das erste Urteil in Koblenz

Koblenz, 18. 1.

In einer Sonderverhandlung im Rahmen des Besatzungsschädenprozesses stand der frühere Gutachter bei der Feststellungsbehörde in Koblenz, Karl Hastrich, unter der Anklage des Betruges vor Gericht. In hunderten von Gutachten hatte der Angeklagte Gebühren berechnet, deren Höhe dem Reichsrechnungshof Veranlassung gab, eine genaue Nachprüfung der Liquidationen vorzunehmen. Der Reichsrechnungshof prüfte die Arbeiten des Hastrich in der Zeit vom 25. Oktober 1929 bis 25. April 1930 und stellte fest, daß Hastrich in diesem Zeitraum für seine Gutachtertätigkeit 30 000 Mark Honorar und 1100 Mark für Aufwand, Fahrtkosten usw. erhalten hatte. Dabei wurde festgestellt, daß Hastrich bei einer Stundenvergütung von 4,50 RM. mehr als 24 Stunden am Tage gearbeitet haben müßte.

Die der Verhandlung beiwohnenden Sachverständigen des Reichsrechnungshofes stellten auf Grund ihrer Unterlagen fest, daß Hastrich in sieben Monaten allein 40 000 RM. verdient hatte. Dazu kommen die ihm von privater Seite zugeflossenen Schmiergelder. Hastrich wurde wegen fortgesetzten Betruges zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem erging Haftbefehl.

Kommunistische Umtriebe auf USA.-Schiffen

Stewards agitieren für den Kommunismus – Erschreckende Einzelheiten eines Ausschußberichtes

Washington, 18. 1.

Die Marinekommission des Senats der Vereinigten Staaten hat in den letzten Tagen mehrere amtliche Berichte über kommunistische Umtriebe auf Handelsdampfern der USA. erhalten. Eine fast unglaubliche Schilderung enthält ein von den Senatsausschüssen für Handels- und Arbeiterfragen ausgegebener Bericht. In diesem kommt klar zum Ausdruck, daß auf den Handelsschiffen der amerikanischen Handelsmarine chaotische Zustände herrschen.

Er zeichnet auf Grund der Aussagen und eidesstattlichen Versicherungen von Schiffsoffizieren, Regierungsbeamten, Beamten der amerikanischen Konsulate sowie von Passagieren ein Bild der zusammengebrochenen Disziplin, von Gesetzesverletzungen und von herausforderndem Benehmen der Mannschaft gegenüber Offizieren und Fahrgästen. Einige Aussagen, so heißt es in dem Bericht, ließen sich überhaupt nicht wiedergeben. Der Ausschußbericht erklärt dann, falls nicht eine Besserung der Verhältnisse und eine angemessene Disziplin auf den amerikanischen Schiffen gewährleistet werde, könnten sich die beiden Ausschüsse nicht entschließen, die Empfehlungen der Bundesschiffahrtsbehörde für das Ausbauprogramm der Handelsflotte gutzuheißen.

Von Einzelheiten sei aus dem Bericht folgendes hervorgehoben: Ein Bericht des amerikanischen Generalkonsulats in Schanghai vom Juli v. J. erklärt, die Beschwerden der Fahrgäste über das Verhalten der Stewards und anderer Besatzungsmitglieder seien so zahlreich, daß sie bereits eine Alltäglichkeit darstellten. Ein Bericht des Generalkonsulats in Neapel vom August v. J. sagt, der Mangel an Disziplin bei den Seeleuten und auf Schiffen, die Gewerkschaftsangehörige beschäftigen, verursache dauernde Schwierigkeiten.

Der Ausschußbericht gibt dann auch Beschwerden von Fahrgästen wieder über Trunkenheit und pöbelhaftes Betragen von Besatzungsmitgliedern des „President Hoover" nach der Strandung des Schiffes in der Nähe von Formosa. Ein amerikanischer Schiffskapitän, der auf Geheimhaltung seines Namens bestand, „weil er sonst sicherlich eine Kugel in den Rücken bekäme", sagte aus, die Disziplin auf den Schiffen sei in den letzten beiden Jahren völlig verschwunden. Er habe den Eindruck, daß die Gewerkschaften die Schiffahrt ruinieren wollten, um sie kontrollieren zu können. Die amerikanischen Schiffe seien von Gaunern, Dieben, Spielern, Rauschgifthändlern, Trunkenbolden und Racketeers aller Art überlaufen. Der Kapitän erklärte weiter, er habe Matrosen, die als Ausgang kommandiert waren, so betrunken gesehen, daß man sie nicht vom Mast habe herunterholen können; andere Wachen hätten während ihrer Dienstzeit Zeitschriften gelesen. Auch habe er Leute am Steuer so bezecht gesehen, daß sie das Rad in die verkehrte Richtung drehten und dadurch das Schiff in schwere Gefahr brachten. Stewards hätten in den Speisesälen unter den Fahrgästen für den Kommunismus agitiert. Wie der Kapitän weiter aussagte, hat er auch Matrosen gesehen, die in den Laderäumen rauchten und die noch glimmenden Zigarettenstummel wegwarfen.

Unverschämtheit Moskaus

Empörung in Stockholm über die Wirtschaftsspionage

Stockholm, 18. 1.

In der kleinen Industriestadt Fagersta in Mittelschweden sind zwei Personen, die vor kurzem entlassen wurden, wegen Wirtschaftsspionage zugunsten der Sowjets festgenommen. Es wurde festgestellt, daß einer der Verhafteten in enger Verbindung mit der Sowjetgesandtschaft in Stockholm gestanden hat und bereits einen Sowjetpaß besaß, der ihm zur Flucht verhelfen sollte.

Die Nachricht von der Festnahme der beiden Werkspione Folke Bjorkin und Birger Holmbeck hat natürlich helle Empörung ausgelöst. Alle Abendblätter berichten in großer Aufmachung über die Untersuchungsergebnisse, in denen festgestellt wurde, daß Bjorkin mit der Sowjetgesandtschaft in Verbindung stand. Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß Holmbeck nur auf Anweisung von Bjorkin handelte.

Mit Hilfe eines Foto-Apparates haben die beiden seine Nachbilder von Fabrikhöfen gemacht. Die Polizei hat mit der Verhaftung der beiden solange gewartet, bis sie auf frischer Tat geschnappt werden konnten. Bjorkin ist als geschickter Fachmann bekannt, und man ist der Ansicht, daß er die Herstellung des wertvollen Geheimnisses der Fegarsta-Stahlwerke, die Herstellung des rostfreien „Seco"-Stahles, vollkommen beherrscht. Ihm und seinem Helfer wird der Prozeß wegen Verrats und Verbrechen an der Sicherheit seines Volkes gemacht. Die Sowjetgesandtschaft erklärte auf Anfrage, daß ihnen Bjorkin und Holmbeck „unbekannt" seien.

Frau von Blomberg †



Die Mutter des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg, Frau Emma von Blomberg, ist vier Wochen nach ihrem 90. Geburtstag in Eberswalde gestorben. Unsere Aufnahme zeigt sie an ihrem 90. Geburtstag mit dem Bild des Führers, das ihr der Führer bei seinem Gratulationsbesuch überreichte. Weltbild (K)

Zwanzig Schüler in Flammen umgekommen

Großfeuer in einer kanadischen Schule

London, 18. 1.

In St. Hyacinthe unweit von Montreal in Kanada brach am Dienstag früh in einer Knabenschule ein Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß eine Anzahl Schüler in den Flammen umkam. Nach den bisherigen Meldungen verbrannten 20 Schüler und rund 25 werden noch vermißt. Von den 22 ins Krankenhaus eingelieferten Jungen ist bereits einer seinen Wunden erlegen. Das Feuer brach in einem Gebäude aus, in dem etwa 160 Schüler und 50 Lehrer schliefen.

Die Welt in der Zeitlupe

Marine-Sanitätsoffiziere werden gesucht. Freie Jungärzte nicht über 32 Jahre und Medizinalpraktikanten wie auch Medizinstudierende vom 8. Semester aufwärts erhalten genaue Auskünfte bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel, falls sie zum 1. April in die Laufbahn eines Sanitätsoffiziers bei der Kriegsmarine eintreten wollen.

Richtlinien für die Errichtung neuer holzverbrauchender Werke. Das Reichsforstamt hat im Einvernehmen mit dem Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe Richtlinien für die Errichtung neuer Werke herausgegeben, die sich auf die Ausnutzung des Rohstoffes Holz gründen. Diese Richtlinien sollen vor allen Dingen sicherstellen, daß derartige Werke nur gebaut und nur dort errichtet werden, wo eine Belieferung mit den benötigten Rohholzmengen zu wirtschaftlich tragbaren Preisen gesichert ist.

Neuer Fischereihafen für Hamburg. Wie Hamburgs Gauleiter und Reichsstatthalter Karl Kaufmann bekannt gab, ist der Neubau eines großen Hamburger Fischereihafens auf der Elbinsel Finkenwärder geplant, da die steigende Zufuhr zum Altona-Hamburger Fischmarkt schon lange einen großzügigen Ausbau der zur Zeit vorhandenen Lösch- und Umschlaganlagen forderte.

Deutsches Schiff rettet einen schwedischen Dampfer. Der Wesermünder Trawler „Karl Berg" fand in der Nordsee den schwedischen Dampfer „Ranfried" mit beschädigtem Ruder. In achtstündiger angestrengter Arbeit gelang es dem Trawler, eine Schlepperverbindung herzustellen und das schwedische Schiff nach Hangesund zu bugsieren.

Gastspielreise des polnischen Balletts durch Deutschland. Unter der Schirmherrschaft des polnischen Botschafters Joseph Lipski und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Joseph Goebbels wird Ende Januar das der Warschauer Staatsoper angegliederte „Polnische Ballett" eine Gastspielreise durch Deutschland antreten. Die erste Veranstaltung findet am 27. Januar im Deutschen Opernhaus Berlin zugunsten des Winterhilfswerks des deutschen Volkes statt.

Den Türschlüssel verschluckt. In Sidney hat die 12jährige Nancy Quilkey den großen Schlüssel des Haustores verschluckt. Sie trug den Schlüssel acht Tage mit sich herum, ehe sie den „Schmerz" verriet und die Lage des Schlüssels mit Röntgenstrahlen festgestellt und der Gegenstand durch eine Operation entfernt wurde.

Bausteine aus verbranntem Müll

Neue Erfindung ermöglicht die Verwertung der Flugasche

Hamburg, 18. 1.

Schon in absehbarer Zeit wird man in der Praxis ein neues Meisterstück deutscher Erfinder bewundern können: Bausteine aus verbranntem Müll. Zwei einfallsreiche Hamburger erhielten jetzt das Patent für diese wertvolle Neuschöpfung, deren Massenherstellung in Kürze ein bereits geplantes Aschensteinwerk in der Elbstadt übernehmen wird. Nach den bisher vorliegenden Entwürfen sollen in diesem neuen Hamburger Großunternehmen jährlich 25 bis 30 Millionen derartiger „Aschensteine" erzeugt werden.

Obwohl aus den Riesenmengen von Müll, die sich täglich in Hamburg ansammelten, bisher schon Lumpen, Papier, Metalle und alle für die Rohstoffwirtschaft noch verwertbaren Bestandteile ausgeschieden werden, verbleiben immer noch große Mengen von Feinmüll übrig, deren Verbrennung wahre Berge von Flugasche ergibt. Feinmüll und Flugasche erhalten jetzt eine Verwendung durch die Erfindung der beiden Hamburger, denen unter der Nummer 652 026 ein Patent über ein Verfahren zur Herstellung von nagelbaren Leichtbaustoffen erteilt wurde. Dabei bildet Flugasche den Grundstoff. Neu dabei ist, daß die Platten auf kaltem Weg gewonnen werden. Die mit Karbidschlamm und anderen Beimischungen hergestellten Platten werden ohne erhöhte Temperaturen langsam getrocknet. Die Platten sind sehr widerstandsfähig und gerade infolge ihres Gehaltes an Asche in ihrem Aufbau so beschaffen, daß sie ohne weiteres angenagelt werden können. Der Verzicht auf künstliche Trocknung bringt es mit sich, daß wirklich brauchbare Platten für nur geringes Geld hergestellt werden können. Die neuen Aschensteine wurden bereits in verschiedenen staatlichen Baustoff- und Werkstoffprüfungen erprobt und haben diese mit günstigen Ergebnissen bestanden.

Die „Europa" eilt zu Hilfe

SOS.-Rufe eines englischen Dampfers im Atlantik

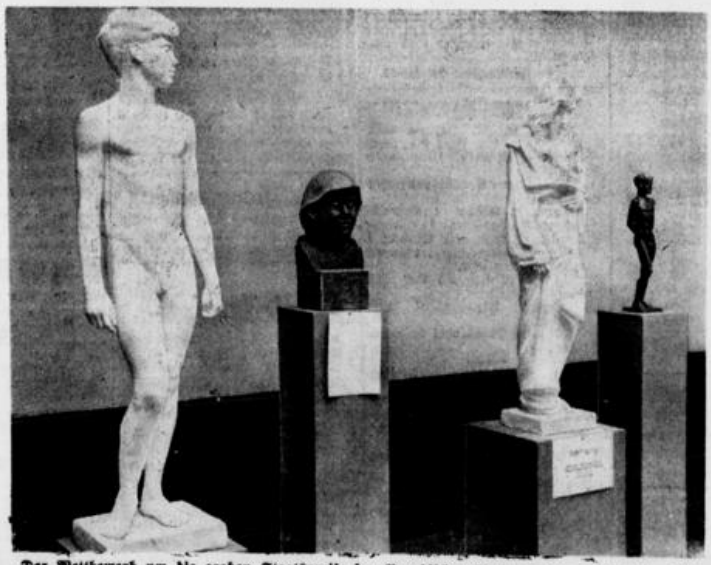
London, 18. 1.

Der englische Dampfer „Cragpool" (6000 Tonnen) hat nach den hier vorliegenden Meldungen SOS.-Rufe ausgesandt. Er teilte mit, seeuntüchtig und dem hohen Seegang preisgegeben zu sein. Die „Cragpool" befindet sich inmitten des Atlantischen Ozeans unter folgender Position: 46 Grad nördlich und 34,40 Grad westlich.

Der deutsche Schnelldampfer „Europa", der sich von New York aus auf der Heimreise nach Bremen befindet, hat auf Grund der SOS.-Rufe den Kurs geändert und eilt der „Cragpool" zu Hilfe, die ein Frachtdampfer ist und 36 Mann Besatzung an Bord hat.

500 Jahre deutsche Buchdruckerkunst. Zur 500jährigen Wiederkehr der Erfindung der deutschen Buchdruckerkunst findet im Jahre 1940 in der Reichsmessestadt Leipzig, dem Hauptsitz des deutschen Buchgewerbes und Buchhandels, die Gutenberg-Reichsausstellung statt. Die Schirmherrschaft hat Reichsminister Dr. Goebbels übernommen.

Der Große Staatspreis für Bildhauer verteilt



Der Wettbewerb um die großen Staatspreise der Preußischen Akademie der Künste für Bildhauer und Architekten ist jetzt entschieden worden. Der Große Staatspreis für Bildhauer wurde Rudolf Agricola (Berlin) und der für Architekten Dr. Ernst Peterßen (Berlin) verliehen. Unser Bild zeigt die Wettbewerbsarbeiten Rudolf Agricolas Weltbild, K.

Deutsch-jugoslawischer Forst- und Holzwirtschaftsausschuß

Die erste Tagung findet in Eisenach statt

Berlin, 18. 1.

Vom Reichsforstamt wird mitgeteilt, daß nach einem Beschluß der zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Jugoslawien eingesetzten Regierungsausschuß, der im September 1937 gefaßt wurde, in diesen Tagen ein deutsch-jugoslawischer Forst- und Holzwirtschaftlicher Ausschuß eingesetzt worden ist, dem Sachverständige aus Kreisen der Erzeuger, Bearbeiter und Verteiler (Handel) der Forst- und Holzwirtschaften beider Länder angehören.

Der Erkenntnis, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen zwei Völkern nur auf Gegenseitigkeit beruhen können, soll auch in den deutsch-jugoslawischen forst- und holzwirtschaftlichen Verkehr Durchbruch verschafft und damit beiden Teilen schädigende Krisen ausgeschaltet werden. Mit 157,6 Mill. Dinar steht Deutschland in der jugoslawischen Holzausfuhr an dritter Stelle. Es sind zweifellos Voraussetzungen sowohl für eine Produktionssteigerung der jugoslawischen Holzwirtschaft als auch für einen Ausbau der bisherigen deutschen Holzeinfuhr aus Jugoslawien in weitem Maße gegeben. Die erste Tagung des Ausschusses wird in der Zeit vom 26 bis etwa 29. ds. Mts. in Eisenach stattfinden.



Das ist Eders nächster Gegner, der Belgier Wouters, der zwar ein wenig erkältet ist, aber sich trotzdem auf den Kampf um die Europameisterschaft gehörig vorbereiten konnte. Josef Scherens macht hier den Betreuer Wouters



Und hier trainiert der belgische Berufsflieger-Weltmeister sogar mit Wouters (Mitte). Uebrigens läuft noch ein bekannter Radsportler mit, der Straßenweltmeister Meulenberg (rechts).

Fotos: Schirner

Jupp Besselmann: Meine große Chance ist nun gekommen / Der Deutsche will den Weltmeister Roth schlagen

WNN-Gespräch mit Besselmann

Der Deutsche Meister im Mittelgewicht, Jupp Besselmann, kann wohl von Glück reden, daß ihm am 21. Januar im Berliner Sportpalast die Möglichkeit geboten wird, gegen den Belgier Gustave Roth um den Titel eines Welt- und Europameisters im Halbschwergewicht zu kämpfen. Als der Plan eines Kampfes Besselmanns gegen Roth um den Titel bekannt wurde, zeigte man in Deutschland zunächst wenig Verständnis, weil man Heuser, dem deutschen Titelträger im Halbschwergewicht, die erste Chance einräumen wollte. Besselmann kam ihm zuvor, und die IBU genehmigte den Kampf — ja, sie erkannte Besselmann darüber hinaus auch als Kandidaten für den Weltmeistertitel im Mittelgewicht an. Es ist aber so gut wie sicher, daß der Kölner im Fall eines Sieges gegen den Belgier seine neue Würde in erster Linie gegen den Deutschen Meister Adolf Heuser zu verteidigen hat.

Jupp muß tüchtig zugreifen

Im Brühl-Heide, einem kleinen Ort, nur zwanzig Kilometer von Köln entfernt, ist Josef Besselmann zu Hause. Sein Vater hat dort ein Restaurant und manchen Tag muß Jupp tüchtig zugreifen. Allerdings sieht man ihn in dieser Woche sehr selten im Elternhaus, der deutsche Mittelgewichtsmeister hält sich zumeist in Köln auf, wo er sich für seinen großen Kampf gegen Gustave Roth vorbereitet.

Wir treffen ihn in der Sportschule des Kölner Hochhauses beim Training und konnten feststellen, daß Besselmann großartig in Form ist, wie wir dies bei der Bedeutung des bevorstehenden Treffens nicht anders erwarteten.

„Wenn Jupp am Donnerstag nach Berlin kommt", erklärte uns Max Biesaen, „so ist er auf die Minute fertig."

Biesaen ist fest davon überzeugt, daß es Besselmann schafft. Nach dem Training sitzen wir dann gemütlich zusammen und kommen natürlich auch auf seine Kämpfe zu sprechen. Der Weg bis zur Weltmeisterschaft war für Josef Besselmann, der übrigens gebürtiger Westfale und 28 Jahre alt ist, mit Hindernissen verstellt.

„Das ging nicht immer so glatt, wie ich es mir gedacht habe", gibt er offen zu.

Und dann erzählt der Jupp, wie er zum Boxen kam.

„In den ersten Schuljahren habe ich nichts angestellt, was darauf schließen ließ, daß meine Zukunft einmal zwischen den Seilen liegen würde. Ich spielte, wie die meisten Jungens, Fußball. Erst als ich englische Soldaten, die damals im Rheinland waren, boxen sah, hatte auch ich den Wunsch, die Handschuhe anzuziehen. Meinen Schulkameraden erging es jedoch genau so. Unsere Begeisterung für den Boxkampf war groß. Schließlich besuchte ich dann die Trainingsabende des SC. Colonia 06."

So wuchs Besselmann in der Schule der Kölner Techniker auf. Ludwig Neeke erkannte bald sein Talent und setzte sich für ihn ein. Als Jupp daraufhin Domagraen, als er Dübbers, Hein Müller, Westdeutschlands bekannte Boxer, die den Ruf der Domstadt begründeten, kämpfen sah, wurde er angespornt, es ihnen gleichzutun.

Im Hintergrund der blonde Hans

„Mein Idol damals jedoch war Hans Breitensträter. Als der „blonde Hans" Larry Gains in Köln in den ersten Runden ausknockte, war ich ganz aus dem Häuschen und es gab wohl keinen Jungen am Rhein, der nicht von diesem Kampf sprach. Mit ganz besonderem Ehrgeiz trainierte ich nun und so langte es schließlich auch zu den ersten Erfolgen. Noch 1929 konnte in Dortmund der Münchner Kugler die Meisterschaft im Weltergewicht erringen, aber bereits im nächsten Jahr erkämpfte ich in dieser Klasse den deutschen Titel. Ja, es gelang mir sogar, auch noch die Europameisterschaft in Budapest zu erobern. Es war der schönste Erfolg meiner Amateurlaufbahn. Genau 48 Kämpfe habe ich als Amateur bestritten, davon 41 entscheidend gewonnen. Ich war damals in der Wirtschaft meines Vaters tätig und bin dann 1931 ins Lager der Berufsboxer gegangen."

Besselmanns erste Kämpfe endeten fast durchweg mit K.o.-Siegen. In Köln lieferte er dann ein mitreißendes Gefecht gegen Gustav Eder, in dem er ein Unentschieden erzielte. Daraufhin stellte man ihn gegen gute ausländische Gegner, doch diese schweren Aufgaben vermochte Besselmann noch nicht zu lösen, seine glanzvolle Laufbahn wurde gestoppt.

Da greift Domgörgen ein

„Damals versuchte ich auch mit Dan Schink zusammen mein Glück in Argentinien. Ich konnte mich nur schwer mit dem Klima dort abfinden. Immerhin habe ich drüben ganz gut abgeschnitten. Ich errang u. a. die „Meisterschaft von Venezuela", war jedoch froh, als es dann wieder in die Heimat ging.

Besselmann trug sich schon mit dem Gedanken, vom aktiven Sport zurückzutreten, als es dem alten Strategen Hein Domagraen gelang, seinen Kameraden umzustimmen. Und die folgenden Kämpfe Etappe in der Laufbahn Besselmanns brachte verschiedene große Kämpfe, von denen hier nur die wichtigsten erwähnt sein sollen. Nach monatelanger Pause (Besselmann war inzwischen ins Mittelgewicht hineingewachsen) gewann er gegen den Hamburger Fred Bölk erstmalig den deutschen Meistertitel (1934). Im folgenden Jahr schlug er in entscheidendem Kampf Erwin Bruch und seitdem besitzt Besselmann unumstritten den Meistergürtel. Zwischendurch, im April 1936, fuhr er mit Gustav Eder nach New York.

Die Jagd nach Risco

„Aber in Amerika kann sich ein Boxer aus der alten Welt nur schwer durchsetzen. Das Können allein ist drüben nicht ausschlaggebend. Ich kam ebensowenig zum Titelkampf gegen Babe Risco wie Gustav mit Barney Roß. Vielleicht war es gut so, denn erst im letzten Jahr habe ich Erfolge über Gegner erringen können, die mich in Europa sehr nach vorn gebracht haben. Ich schlug Rossi und Parkin; in meinem letzten Kampf gegen Pernoz hörte ich mit einer gewissen Zurückhaltung, da ich noch unter Magenbeschwerden litt. Wichtig jedoch für mich sind die Siege über den erstklassigen Franzosen Candel und den gefährlichen Kubaneger Kid Tunero, zwei ringerfahrene und erfolgreiche Boxer, die im europäischen Boxsport eine hervorragende Stellung einnehmen. Diese beiden Siege haben mir das alte Vertrauen zu meiner Kampfkraft gegeben, diese Erfolge haben mir gezeigt, daß mein Können heute soweit gefestigt ist, daß ich mit einigen Aussichten an entscheidende Meisterschaftskämpfe herangehen kann. Die große Chance ist nun gekommen, die größte in meiner Laufbahn. Und ich werde alles daransetzen, Weltmeister zu werden!"

Tribünen für 180 000

Breslau rüstet zum großen Ereignis

Von dem gewaltigen Bauprogramm, das die Stadt Breslau für das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 durchführt, werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt. So erstehen auf der Friesenwiese, die eine geschlossene Rasendecke erhalten hat, neue Tribünen, die 180 000 Menschen Raum bieten. Zum Vergleiche für dieses riesige Bauwerk sei daran erinnert, daß beispielsweise das Olympia-Stadion am Reichssportfelde in Berlin nur 100 000 Personen faßt. Allein der Tribünen-Neubau an der Nordseite der Friesenwiese soll 32 Meter tief und 360 Meter lang werden.

Geplant sind ferner eine Bootshalle und ein Zielrichterhaus. Von besonderer Bedeutung ist der Bau einer 18×34 Meter großen Turnhalle. Ihr werden Räume für Boxen, Schwerathletik und Gymnastik angegliedert. Auf den bisherigen Tennisanlagen ersteht ein massives Haus, in dem Tennis-Wettkämpfe bei schlechter Witterung durchgeführt werden können. Auch ein Rollschuhplatz und ein besonderer Boxring sind weiter vorgesehen. Auf der Schlesierkampfbahn wird unterhalb des Glockenturms eine Tribüne errichtet. Die gesamte Oberleitung der Bauten liegt in den Händen von Oberbaurat Konwiarz, dem Preisträger bei dem olympischen Wettbewerb für Architektur bei den olympischen Spielen im Jahre 1932 in Los Angeles.

Auch das Innere der Feststadt erlebt bauliche Veränderungen. Auf dem Schloßplatz errichtet man ein Forum aus Gußeisen. Hier soll der große Festzug beim kommenden Turnfest in zwei Säulen zusammengeführt werden.

Matti Järvinen will 1940 starten

Finnlands hervorragender Speerwerfer Matti Järvinen, der mit 77,23 Meter Inhaber der Weltbestleistung ist, hat die Absicht, auch noch bei den Olympischen Spielen 1940 zu starten.



Sportkiebitz meint:

Ben Foord, der Gegner von Max Schmeling in dem großen Kampf am 30. Januar in Hamburg, überrascht immer wieder durch die Unbekümmertheit, mit der er seinem Zusammentreffen mit dem deutschen Exweltmeister entgegensieht. Der Südafrikaner schert sich wenig darum, daß man allgemein in Max Schmeling den voraussichtlichen Sieger des Tages sieht, wie er auch allem Anschein nach ohne jede Belastung in den Ring gehen wird.

Das Ziel von Ben Foord ist, wie man allen Aeußerungen entnehmen kann, auf jeden Fall einen Achtungserfolg zu erringen. Er will nicht die Rolle des Amerikaners Steve Hamas spielen, der 1935 in Hamburg von Max Schmeling in neun Runden so schwer zusammengeschlagen wurde, daß er nachher nicht mehr gekämpft hat. Ben Foord weiß genau, daß er mit einem Erfolg gegen Max Schmeling ungeheuer viel erreichen kann.

Er sieht aber auch für sich schon darin eine gute Leistung, wenn er über die Runden zu gehen vermag und nur nach Punkten unterliegt. In diesem Falle würde er besser abgeschnitten haben, als Joe Louis und alle anderen Gegner von Schmeling in dessen letzten Kämpfen und daher wird Ben Foord dann auch, wie seine Betreuer meinen, in England einen neuen Titelkampf fordern können und sich seinen Wiederaufstieg im britischen Boxsport erkämpfen können.

Der einzige Boxer, der in den letzten Jahren mit Max Schmeling zweimal über die volle Distanz gehen konnte, war der Spanier Paolino, der im Mai 1934 in Barcelona und im Juli 1935 in Berlin zweimal 12 Runden durchhielt und Max Schmeling nicht zum entscheidenden Erfolg kommen ließ.

Die Gruppeneinteilung

zur Deutschen Handballmeisterschaft

Die Endspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft werden in diesem Jahre wieder in vier Gruppen durchgeführt. Die Gaumeister sind für die Vorrunden wie folgt gepaart worden:

Gaugruppe Nordwest: Niedersachsen, Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein.

Gaugruppe Nordost: Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Nordmark.

Gaugruppe Mitte: Sachsen, Mitte, Brandenburg, Nordhessen.

Gaugruppe Süd: Südwest, Baden, Württemberg, Bayern.

Die Spieltage des ersten Durchgangs der Doppelrunde sind: 10., 24. April und 8. Mai, für den zweiten Durchgang 15., 22. und 26. Mai. Die Spiele der Zwischenrunde sind für den 29. Mai und 12. Juni angesetzt. Das Endspiel findet am 26. Juni statt.

Die Meisterschaft der Frauen wird nach dem Pokalsystem in Verbindung mit der Meisterschaft der Männer ausgetragen.

Zusammenschluß in Werdohl

Turnen, Sport und Schwimmen gemeinsam

Mit dem 12. Januar 1938 haben drei Vereine in Werdohl ihr Eigenleben aufgegeben, um sich zusammenzuschließen. Der Sportverein Jahn Werdohl von 1910, der Werdohler Turnverein Jahr von 1874 und der Schwimmverein Werdohl von 1908 verfolgen nun ihre Interessen gemeinsam unter dem neuen Namen „Werdohler Turn- und Sportbund Jahn".

Einige Fußball-Termine

Ausgefallene Punktekämpfe neu angesetzt

Die kürzlich wegen schlechter Witterungs- und Platzverhältnisse nicht durchgeführten Punktespiele in der Fußball-Bezirksklasse der Gruppe Minden sind nun neu angesetzt worden.

Es spielen:

6. 2. Sportvg. Schildesche — SpVg. Beckum
Paderborn 08 — Teutonia Lippstadt
20. 3. Paderborn 08 — SpVg. Beckum
27. 3. Paderborn 08 — SpVg. Schildesche
Sportvg. Gütersloh — VfL. Geseke.

In alter Frische

Deutschlands Staffel gegen Finnland

Wie der Reichssachamts-Sportwart Hieronymus, der die deutsche Box-Nationalmannschaft auf ihrer Nordlandreise begleitet, erklärte, wird die deutsche Staffel in der gleichen Aufstellung wie gegen Schweden antreten, da die Leistungen sämtlicher Boxer so gut gewesen seien, daß auf Ersatzleute nicht zurückgegriffen werden brauche. In der Messehalle in Helsinki werden am Freitag also Prieß (Hamburg) Wilke (Hannover), Völker (Berlin), Heese (Düsseldorf), Fluß (Köln), Campe (Berlin), Vogt (Hamburg) und Runge (Wuppertal) kämpfen.

Tücken, Gelächter!

Schaljapins Rettung

Der berühmte russische Bassist Fedor Schaljapin (geb. 1873) mußte von Paris nach Genf zu einem Konzert und machte die Reise mit seinem Auto. Erst an der Grenze merkte er, daß er seinen Paß nicht zu sich gesteckt hatte. Glücklicherweise nahm der schweizer Grenzbeamte seine Aufgabe lässig und ließ ihn ohne Schwierigkeit passieren. Aber das Malheur wartete auf ihn bei der Rückkehr: der französische Gendarm wollte kein Auge zudrücken und behielt ihn in Erwartung von Informationen in Arrest. Kein Bitten des Künstlers wollte helfen. Der Beamte verlangte zum zwanzigstenmal seinen Namen und den Ausweis. Schließlich sagte er:

„Sie wollen also derjenige sein, der, wie man sagt, den ‚Gesang Wolgaschiffer' singt?"

„Justament, der bin ich!", antwortete Schaljapin.

„Na, dann will ich mir den Gesang anhören, und dann wird sich schnell zeigen, ob Sie nicht schwindeln."

In Erwartung, sich damit manchen Tag der Haft zu ersparen, sang der Künstler aus voller Seele. Gewiß hat ihn kein Impresario besser und billiger zum Singen gebracht. Der Gesang ging zu Ende, der Gendarm wiegte das Haupt und sagte:

„Na, nicht gerade schlecht! Sie singen nicht übel! ... Sie könnten am Ende Schaljapin sein. Für diesmal lassen wir Sie laufen!"



Becker ruft seinen Buchhalter zu sich ins Privatbüro. „Ich habe gehört, daß ich unter dem Personal den Spitznamen „Blinddarm" führe. Wie komme ich zu diesem Namen?"

Der Buchhalter zögert lange, dann sprudelt er heraus: „Wenn Sie es nun durchaus wissen wollen: man nennt Sie „Blinddarm", weil Sie erstens sehr oft gereizt und zweitens überflüssig sind."

Alle fünf Minuten Abschied

Ein Seemann kam nach langer Abwesenheit wieder zu seinem Mädchen nach Berlin und wollte sie auf der Straße voller Wiedersehensfreude in den Arm nehmen und küssen. Sie aber wehrte ängstlich ab, nein, das schicke sich nicht. Da sah Jan Maat plötzlich, als sie sich einem Bahnhof gegenüber befanden, wie ein Paar sich abschiednehmend küßte. Glänzender Einfall! Er nahm sein Mädel unter den Arm, lief mit ihr zum Bahnsteig, und während die Reisenden in den Zug nach Paris stiegen, küßte er sein Mädchen nach Herzenslust. Der Zug fuhr ab, und das Paar ging zum Bahnsteig, auf dem der Zug nach Warschau bereit stand. Auch hier wurde geküßt und dann wanderte man weiter zum Zug nach Hannover. Nun aber riß einem Dienstmann, der sich dies Manöver angesehen hatte, die Geduld.

„Jehn Se man lieber in de Unterjrund", erklärte er wohlwollend den beiden, „da fahren die Züje alle fünf Minuten ...!"



Er (in der Mitte): „Welch ein Glück, daß ich euch alle beide getroffen habe! Es ist wirklich kalt heute morgen!" (Ric et Rac)

Ein Mann von Lebensart

Der berühmte Reisende Andrea de Beno, von Malta gebürtig, hatte den Wunsch, mit dem König eines wichtigen Volksstammes in Afrika zu verhandeln. Er wollte von ihm das Recht erhalten, Elfenbeingeschäfte mit seinen Untertanen zu machen.

Ein Ort am Ufer eines Flusses wurde dazu ausersehen. De Beno stieg aus einer Barke und begab sich zu dem Souverän, der ihn auf der Schwelle seiner Hütte erwartete, auf einer Art Sitz, der einen Thron vorstellen sollte; vor ihm lagen drei oder vier seiner Häuptlinge platt auf dem Bauch, die ihm als Teppich dienten.

De Beno machte respektvoll einige Meter vor dem Fürsten Halt; der erhob sich und tat einige Schritte dem Fremden entgegen, indem er auf dem Rücken seiner Höflinge daherschritt und links und rechts ausspuckte. Dann sah er den Fremden stramm an und spuckte ihm ins Gesicht.

De Beno war ein Malteser, das heißt also sehr heftig; aber wenn auch nicht Malteser, wer fühlte nicht in gleichen Umständen sein Blut aufwallen? Aber es war gefährlich für ihn, seinen Revolver zu ziehen. Der Dolmetscher bemühte sich auch, ihn zu beruhigen: „Es ist eine große Ehre, die Ihnen der König zuteil werden ließ, eine sehr begehrte Ehre; damit wird nicht jeder überschwemmt, der es wünscht!"

De Beno erholte sich ein wenig, dann spie er gewaltig direkt auf die königliche Nase. Mit Genugtuung wischte der König sich das Gesicht, bewilligte dem Händler alles, was er wünschte, und nach der Konferenz sagte er aus voller Ueberzeugung zu dem Dolmetscher: „Dem Herr ist ein Mann von unendlich feiner Lebensart!"

Der Griff in die Witzkiste

Konversation

Abendgesellschaft. Ein Herr: „Scheußliches Wetter heute!"

Eine Dame (angefahrt): „Erinnert einen fast an die Sündflut!"

Zweiter Herr: „Glänzendes Gedächtnis, Gnädigste!"

Kompliziert

„Tante, ich liebe und werde geliebt!"

„Ach, Kind, wie schön! Dann hast du ja dein Glück gefunden."

„Leider nicht, Tante ... Es sind zwei; der eine liebt mich und den anderen liebe ich!"

Sie und der Freier

„Fräulein Edith, ich werde Sie stets auf den Händen tragen ..."

„So, so, vorhin haben Sie mir aber doch erzählt, Sie hätten einen eigenen Wagen?"

Stumme Liebe

„Verehrtes Fräulein, was sagen Sie zu einem kleinen Kuß?"

„Ich habe noch nie dabei gesprochen!"

Auf dem Standesamt

Beamter: „Sie müssen sich noch zehn Minuten gedulden!"

Bräutigam: „Mit Vergnügen!"

Braut (vorwurfsvoll): „Aber, Karl!"

Vielseitig

„Das war also Ihr Schatz, Minna, der Ihnen den Koffer brachte? Ein stattlicher Mensch!"

„Nicht wahr? Und so sind sie alle, gnädige Frau!"

Ein erfahrener Arzt

„So, hm, heftige Kopfschmerzen, Gallenkolik, auch einige Beschwerden im Rücken ... hm ... Ihr Alter gnädiges Fräulein?"

„Dreißig, Herr Doktor!"

„Hm ... also Gedächtnisschwäche auch!"

Der witzige Chef

Chef zum Stift, der gerade die Stenotypistin küßt): Junger Mann, Sie sind aber bei mir nicht als Lippenstift engagiert!"

Nachhilfe

„Sie haben Ihrer Angebeteten einen kostbaren Pelz geschenkt?"

„Ja, das Mädchen wollte eben gar nicht warm mit mir werden!"

Ermunterung

„Also ich sage dir, an dem Mädel kann ich mich nicht satt sehen!"

„Dann beiß doch an!"

Vorsicht

„Warum hat sich eigentlich der Bankier Meier so dicke Teppiche in sein Privatkontor legen lassen?"

„Einfach, damit er die Aktien nicht fallen hört."

Langsam, aber sicher

„Als Kind waren Sie ja nicht besonders schön, Fräulein Meta, aber jetzt fangen die Grazien allmählich an, an Ihrer Wiege gestanden zu haben!"



„Und was bedeutet das schwarze Haar auf deinem Mantel?"

„Krach, Frau, schweren Krach!"

Das „große Eisenbahntier"

Im Jahre 1902 war der General Budde preußischer Eisenbahnminister geworden.

Sogleich machte er seine erste offizielle Besuchsreise nach München. Von Kennern in seinem Ministerium wurde er darauf hingewiesen, daß er ja nicht versäumen möge, ein Glas „Echtes", besonders gutes Bayerisches Bier zu trinken, das auf der Grenzstation ausgeschenkt würde. Der Zugaufenthalt, der eigentlich nur eine Minute betrage, wurde dort stillschweigend etwas länger ausgedehnt, um Reisenden und Zugpersonal Zeit zu geben, sich an dem herrlichen Tropfen zu erfreuen.

Der Zug mit dem Minister Budde, der sich seit Berlin einen schönen Durst aufgespart hatte, lief in jene Station ein.

Budde stieg aus, bemerkte jedoch, wie die anderen Fahrgäste, die ebenfalls dem Buffet zustrebten, vom Zugpersonal energisch gedrängt wurden, sofort wieder einzusteigen, da man nur eine Minute Aufenthalt hätte.

Erstaunt wandte sich der Minister an den Bayerischen Schaffner, der sich gerade die größte Mühe gab, die Reisenden zum Einnehmen der Plätze zu veranlassen:

„Hier gibt's doch das gute Bier — wartet denn der Zug heute nicht länger?"

„Naa . . heut net, mei Liaba, — mir ham a groß preißisch Eisenbahntier im Zug, da gibt's das nöt!" war die Antwort.

Hier lacht das Ausland

Der Landarzt

Ein Arzt, der nachts dringend zu einem Patienten gerufen worden war, marschierte kilometerweit durch strömenden Regen und mußte bei der Ankunft feststellen, daß nichts Besonderes vorlag und man ruhig bis zum Morgen hätte warten können.

„Was für ein Segen so ein Telefon doch ist", sagte die Frau des Patienten, „bei dem Wetter hätte ich keinen meiner Leute zu Ihnen schicken können!" (Tit-Bits)

Das paßt ihm

Wirtin: „Sie bezahlen Ihre Zimmermiete, oder Sie müssen ausziehen!"

Mieter: „Besten Dank auch! ... Bei meiner letzten Wirtin mußte ich beides!"

(Whitley Chronicle)

Der Nachfolger

Freundliche alte Dame: „Und was willst du mal werden, wenn du groß bist, mein Junge?"

Einbrechersöhnchen: „Ich will Vaters Fingerabdrücken folgen."

(Pearsons)

Allerdings

Ein Gutsbesitzer, der in London wohnte, seinen Landbesitz aber in Irland hatte, schrieb an seinen Verwalter folgendermaßen:

„Bitte machen Sie meinen Pächtern klar, daß alle Drohungen, Sie zu erschießen, auf mich nicht den geringsten Eindruck machen werden!"

(Pearsons)

Im Gedränge

„Was ist denn mit deiner Frau los? Sie macht so ein enttäuschtes Gesicht!"

„Sie war zu einem Saisonausverkauf; da hat sie für einen Augenblick ihren Hut abgelegt, und den hat jemand für 50 Pfennig verkauft!"

Kochkunst

Frisch gebackener Ehemann: „Wie, gibt's denn heute bloß einen Gang zum Mittagessen?"

Sie: „Ja, Liebster, denk nur mal an — als die Koteletts Feuer fingen und in den Pudding fielen, da mußte ich die Suppe nehmen, um das Feuer zu löschen!"

(Boston Transcript)

Verdächtig

„Ich geh mit ihm nicht mehr aus. Ich bin jetzt ganz sicher, daß er ein verheirateter Mann ist. Denk dir nur: gestern abend, als ich auf seinem Schoß saß, da hat er mir ganz in Gedanken seine Taschenuhr zum Spielen gegeben." (Pearson's)

Au!

„Ist Erichs junge Frau eine gute Hausfrau?"

„Ich glaube nicht. Als ich sie heute morgen aufsuchte, da war sie dabei, ein Ei mit dem Büchsenöffner zu öffnen." (Tit-Bits)

Zu viel verlangt

Vater (ernst zu dem Bewerber um die Hand seiner Tochter): „Junger Mann, können Sie denn eine Familie ernähren?"

Junger Mann (erschrocken): „Aber ich will ja nur die Lotte!" (Montreal Star)

Mutter und Tochter

Mabel: „Bob hat gestern abend versucht, mir einen Kuß zu geben."

Mutter: „Nein, sowas! Warum hast du mich denn nicht gerufen?"

Mabel: „Aber Mutter, ich hab doch gar nicht gewußt, daß du auch einen Kuß haben wolltest." (Pearson's)



„Frau Bender ist nicht zu Hause. Können Sie nicht morgen nochmal kommen?"

(Everybody's)

Die kritische Stunde

Ein bekannter amerikanischer Psychologe, Dr. Hattaway, behauptet, viele eheliche Auseinandersetzungen könnten vermieden werden, wenn die Gatten für kritische Besprechungen nicht die Zeit zwischen sechs und sieben Uhr abends wählen würden; diese Stunde bringe die meisten ehelichen Streitigkeiten.

Irrtum, Herr Doktor! . . . Auf Grund meiner eigenen Erfahrungen sind die kritischsten Stunden zwischen ein und drei Uhr morgens. Das sind die sogenannten „Radio-Stunden". Der Mann hat einen „schlechten Empfang", die Frau wird zum „Lautsprecher" und die Nachbarn genießen das „Hörspiel". (Opladen)

132500 Thaler Schaden

Oerlinghausen im siebenjährigen Kriege

Von H. Diekmann, Oerlinghausen

Oerlinghausen hatte in diesem Kriege, der von 1756—1763 dauerte, obwohl es neutral war, viel Beschwerden zu ertragen. Die feindlichen Mächte, die sich gegenüber standen, waren auf der einen Seite Preußen und England und auf der anderen Seite Oesterreich, Rußland und Frankreich. Wie im Dreißigjährigen Kriege, so wurde auch jetzt Oerlinghausen wieder mit Einquartierungen bedacht, mußte Fuhren leisten, Pferde abliefern, Knechte und Bauern zu Frondiensten für fremde Mächte bereitstellen, Nahrungsmitteln abliefern, Vieh zum Abschlachten bereitstellen und, wie auch damals, sich manche Plünderungen und Drangsalierungen gefallen lassen.

Die Kämpfe beider Armeen spielten sich in Nordwestdeutschland ab, und so kam es, daß auch Lippe und damit Oerlinghausen in den Bereich der Kampfhandlungen hineingezogen wurden. Der Befehlshaber der preußischen Armee war in unserer Gegend der Herzog von Cumberland, der 1757 bei Brackwede sein festes Lager bezog. Seine Aufgabe bestand darin, der Spitze der französischen Armee unter Marschall d'Estrees den Weg des Bielefelder Passes, zwischen der Sparrenburg und dem heutigen Johannisberg, zu versperren. Nicht lange hielt sich indes der Herzog im Lager zu Brackwede auf, er zog sich in nördlicher Richtung bis in die Festung Minden zurück. Den Franzosen bot sich nun zunächst kein Widerstand, so daß sie bei ihrem Vorgehen bald die Herren von Bielefeld und Sparrenburg waren. Die zurückflutende preußische Armee vernichtete einen Teil ihrer Vorräte, soweit sie diese nicht mitnehmen konnte. Ganze Straßen sollen mit Reis, Korn, Hafer und Kriegsgerät übersät gewesen sein. Die Kunde von dem Rückzug der Preußen drang auch recht bald nach Oerlinghausen. Die tollsten Gerüchte trafen dort ein. Alle waren erregt über etwaige Drangsalierungen von seiten der Franzosen. Es wird erzählt, daß der damalige Amtmann Ramus, der von der Annäherung der Franzosen gehört, die ganze Nacht vom 14. zum 15. Juni auf dem Tönsberge verbracht haben soll. Und die Bewohner des benachbarten Wellentrups sollen ihre Habseligkeiten ins Gebirge gebracht und aus Angst vor den Franzosen ihre Gewehre abgeknallt haben, um diesen Angst einzuflößen. Aber genutzt hat das Schießen auch nichts, denn schon am folgenden Tage erschienen die ersten französischen Husaren in Oerlinghausen.

Der erste Schreck legte sich, da diese einigermaßen harmlos waren, nur daß sie ihre gemachte Zeche nicht bezahlten; doch das wurde ihnen nicht weiter übelgenommen. Doch sollte das bald anders kommen!

Schon am 19. Juni trafen etwa 800 Mann ein, die in und um Oerlinghausen bis zum 4. Juli verblieben. Im Rathausflur hängt eine Karte aus jener Zeit. Die Armee stand unter dem Befehl des Marquis d'Armentieres. Wachtposten standen an der Trift, Artillerie an der Wolfseiche. Auch Menkhausen, die Hannegge und vor allem der Stöhnebrink zeigten ein buntes Bild aller möglichen Truppengattungen. Auch nördlich von Barkhausen, bis zum Kuhbraken, standen Truppen. Furchtbar haben die Franzosen gehaust, namentlich auf Barkhausen. Wiesen und Felder wurden ohne viele Fragen abgemäht, die sieben Fischteiche nördlich von Barkhausen abgelassen, sämtliche Feldfrüchte gestohlen, zum Teil verfüttert, zum Teil zertreten. Der Besitzer des Gutes, Kanzleirat Barkhausen, gibt einen Schaden von 5000 Talern an. In ganz Lippe soll der Schaden über eine Million Taler betragen haben.

Aber nicht nur das Gut Barkhausen und Menkhausen hatten zu leiden, sondern auch die Oerlinghauser Bevölkerung mußte ihren Tribut leisten. Alles Brennbare: Tore, Schlinge, Holz aus den Wäldern, Hecken und Möbeln wurden fortgeschafft und von den Franzosen verbrannt. So schätzt Pastor Hildebrand den ihm zugefügten Schaden auf 178 Taler und Kantor Voß auf 81 Taler.

Kaum war am 4. Juli dieses Heer abgezogen, als eine neue Hiobsbotschaft bekannt wurde. Von Bielefeld nahten wieder Franzosen unter dem Befehl von Berchiny. Aus jener Zeit hat sich eine Karte erhalten, die ich vergrößert habe und die nun nicht nur im Rathause, sondern auch im Museum hängt. Sie ist zwar nicht in allen Einzelheiten richtig gehalten, aber insofern interessant, als die einzelnen Truppenteile bzw. ihr Standort bei und in Oerlinghausen deutlich zu erkennen sind. Oft ist die Richtung der Flüsse und Bäche leider falsch angegeben, so fließt die Schopke z. B. auf diesem Plane nach Norden. Oerlinghausen schreibt er Urlinchausen, Barkhausen Brochos, Mackenbruch Machelbruck usw. Nach dieser Karte stand die Artillerie etwa am Kastanientrug. Nur einen Tag blieben diese Truppen hier. Ganz Oerlinghausen atmete auf.

Aber das dicke Ende kam nach. Die Franzosen mußten infolge ihres schnellen Aufbruchs einen großen Teil ihrer requirierten Sachen zurücklassen und — verlangten nun von der lippischen Regierung dafür eine Entschädigung von 1000 Talern. Was war in Wirklichkeit zurückgelassen? 60 Fuder Stroh (d. h. zertretenes Korn), 20 Fuder Holz (gestohlen aus der Nachbarschaft) und 281 Fuder Mist. Die Landesregierung schenkt dem Amtmann Ramus „diese Schätze" zum Verkauf, aber niemand will sie haben. Ramus bedankt sich höflichst bei der Regierung, setzt aber hinzu, „den Mist machen die Bauern selber".



Zeichnung: H. Diekmann

Die Bauernburg zu Niederbarkhausen, wohin Greise, Frauen und Kinder flüchteten

Nach der Abberufung des Herzogs von Cumberland als Armeeführer wurde sein Nachfolger der Herzog Ferdinand von Braunschweig.

1758 bezogen die Franzosen wieder ein Lager bei Oerlinghausen. Amtsrat Ramus berichtet auch hierüber. 250 Männer wurden mit nach Rietberg genommen, wo die Franzosen ein Lager aufgeschlagen hatten und die Männer zu Schanzarbeiten heranzogen.

Im Sommer 1759 kamen französische Quartiermacher von Süden und forderten 4000 Rationen Heu und Hafer und etwa 6000 Bund Stroh. Amtmann Ramus berichtet auch über diese neue Not, die über Oerlinghausen hereingebrochen ist. Nichts stand mehr auf den Feldern, alles war fortgenommen. „Der Meier zu Menkhausen hat nichts mehr, jetzt kommt die Reihe an Barkhausen und Asemissen. Die große Armee fouragiert durch die Wistinghauser Schlinge schon in die Bauerschaft Währentrup."

Die Armee zog dann einen Tag später ab nach Bielefeld. Aber neue Leiden brachen herein; denn der Armee folgte das Hospital mit 800 Kranken und 50 Mann, die alle mit Lebensmitteln versorgt werden mußten. Dabei haben die Oerlinghauser nicht einmal mehr Brot für ihre Kinder! Die Franzosen zogen sich weiter nach Norden zurück. 1759 schlug sie Ferdinand von Braunschweig bei Minden derart, daß sie bis an die Lahn zurückgeworfen wurden.

Ferdinand von Braunschweig fehlte es bald an Soldaten, neue mußten ausgehoben werden. Lippe sollte 500 Rekruten liefern. Der Graf zur Lippe stand diesem Ansinnen ablehnend gegenüber. Jetzt ging man gewaltsam vor. 60 Mann Inf. und 10 Cav. marschierten von Schlangen nach Oerlinghausen. Der Amtmann sollte 80 Rekruten stellen. Ein Teil der jungen Burschen war aber schon ausgerückt, und der Amtmann weigerte sich, die geforderte Zahl von Rekruten zu stellen. Jetzt begann eine Jagd auf die jungen Burschen, waren sie nicht mehr da, so nahm man die Angehörigen fest. Für Ausreißer wurden junge Mädchen verschleppt oder der Vater verprügelt. Neben oder nach den gewaltsamen Rekrutierungen mußten auch alle 14 Tage Männer nach Rinteln zu Schanzarbeiten abrücken, andere wurden dann jedesmal abgelöst. Unser vielgeplagter Ort kam nicht zur Ruhe. Jedermann scheute, noch Feldarbeiten zu verrichten; waren einige guten Willens, dann fehlte es wieder an Arbeitskräften. Junge Leute zogen wegen der Unsicherheit vor, lieber wieder die Tage mit Nichtstun in den Wäldern zu verbringen, als für fremde Herren ihre Haut zu Markte zu tragen. Die Landwirtschaft (und alle Oerlinghauser waren kleine Köter, Landwirte usw.) litt sehr unter den Nöten der Zeit. Viele Aecker lagen brach oder wurden nur notdürftig bestellt.

1761 waren wieder Franzosen in Stukenbrock. Da sie dort nicht genügend Fourage vorfanden, mußte Oerlinghausen wieder herausrücken. Unter Anwendung von allerlei Maßregelungen und Verschleppen junger Mädchen erzwangen sich die Franzosen ungeheure Mengen von Hafer, Heu, Brot, Butter usw. Durch General Luckner wurden dann die Franzosen vertrieben. Der General wohnte kurze Zeit im Amthause, hier, und zog Ende Juli mit seinen Truppen weiter nach Lippspringe. Ihm folgten wieder andere Regimenter. Englische Truppen bezogen etwa 14 Tage Quartier im Dorfe. So ging es weiter bis zum Schluß des Krieges 1763.

Oerlinghausen war, wie auch damals zu Großväters Zeiten, wiederum bettelarm geworden. Der Graf zur Lippe hatte zwar alles getan, um die Kriegsnöte dem Lande fernzuhalten. Aber Lippe war zu klein und konnte nur durch Bitten etwas erreichen. Es mußte alles über sich ergehen lassen und war der Gnade und Ungnade der „Freunde" und Feinde ausgesetzt. Im ganzen wurde dem Lande ein Schaden von über eine Million und dem Dorfe Oerlinghausen ein solcher von 132500 Thalern zugefügt.

Chronik des Tages

Detmold. Gefährlicher Sturz. Wie wir erfahren, ereignete sich auf der Langen Straße ein Unglücksfall. Ein Straßenanwohner war mit der Ausschmückung des Hauses beschäftigt, als plötzlich die Leiter in sich zusammenbrach. Bei dem Sturz auf die Straße erlitt der Mann Knochenbrüche. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er dem Landeskrankenhaus zugeführt.

Lemgo. Der „Schuhapostel" von Lemgo 80 Jahre alt. In Alfeld (Leine) konnte ein deutscher Industrieller von Weltruf, der Seniorchef der modernsten Schuhleistenfabrik der Welt, Karl Benscheidt sen., seinen 80. Geburtstag begehen. Im wechselvollen Leben dieses Mannes bedeutet sein Aufenthalt in der Stadt Lemgo einen beachtlichen Meilenstein. Hier wurde er im Jahre 1882 als junger Mann zu einem kleinen „Schuhapostel", weil er für damals in Lemgo stadtbekannte Männer, die anormale Füße hatten und deshalb in ihrem Schuhwerk schlecht laufen konnten, mit einfachsten Mitteln aus einem Stück Holz handgeschnitzte Schuhleisten herstellte, über die dann der heute noch lebende Schuhmachermeister Ernst Kuhlmann die Stiefel machte.

Lage. Eine unangenehme Ueberraschung. Am Wochenende war man an der Bruchstraße vor einer Garage mit der Säuberung eines neuen Personenwagens beschäftigt. Als dieser wieder „im besten Licht erstrahlte", machten sich Frauen daran, den Wagen in die Garage zu schieben. Plötzlich sprang der Motor an und der Wagen lief davon. Er durchfuhr die Rückwand der Garage und blieb vor aufgeschichteten Hindernissen im durchweichten Gartenboden stecken. Neben der zum Teil zerstörten Garage mußte der Besitzer auch die Beschädigungen des Wagens mit in Kauf nehmen.

1. Schwurgerichtsperiode 1938

Beginn am 24. Januar

Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Meyer zu Schwabedissen beginnt am Montag, 24. Jan., die diesjährige erste Schwurgerichtsperiode für den Landgerichtsbezirk Bielefeld. Zum Vertreter des Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Baeumer bestimmt worden. Als Beisitzer fungieren Landgerichtsrat Dr. Enck und Landrichter Mormann und als Beisitzervertreter Landgerichtsrat Dr. Hüttemann und Landgerichtsrat Rudorf.

Als Geschworene sind geladen: Bäckermeister Heinrich Thöle aus Bielefeld, Major a. D. Rudolf Kreiß aus Minden, Ortsgruppenleiter Emil Kastening aus Bad Oeynhausen, Bauer und Bürgermeister Wilhelm Baade aus Windheim (Weser), Bauer Ernst Albers aus Hedem und Amtsinspektor Gustav Hobel aus Enger.

Zur Verhandlung kommen folgende Strafsachen:

Am Montag, 24. Jan., 9.15 Uhr: Gegen die Haustochter Ella Delius aus Wehrendorf, Kreis Herford, Ehefrau Minna Berkemeyer und Franz Berkemeyer, beide aus Brackwede, wegen Meineid, Verleitung und Beihilfe dazu.

Am Dienstag, 25. Jan., 9.15 Uhr: Gegen die Ehefrau Minna Berkemeyer und Franz Berkemeyer, beide aus Brackwede, wegen gewerbsmäßiger Abtreibung und Beihilfe dazu.

Am Mittwoch, 26. Jan., 9.15 Uhr: Gegen die Ehefrau Marie Hüllewede aus Bielefeld wegen gewerbsmäßiger Abtreibung.

Am Donnerstag, 27. Januar, 9.15 Uhr: Gegen den prakt. Arzt Dr. med. Witte aus Bielefeld wegen gewerbsmäßiger Abtreibung.

Am Freitag, 28. Jan., und Sonnabend, 29. Jan., 9.15 Uhr: Gegen den prakt. Arzt Dr. med Albath aus Brake wegen gewerbsmäßiger Abtreibung und wegen Meineid.

Stadt und Kreis Herford

Kirchlengern. Petri Heil. Bei dem herrschenden Hochwasser konnten an der Brausemühle 20 schwere Hechte von 5 bis 10 Pfund gefangen werden. (43)

Vlotho. Bewußtlos aufgefunden. In schwer verletztem Zustand aufgefunden wurde in der Nähe der Gastwirtschaft Sasse in Horst der Einwohner Br. aus Vlotho. Der herbeigerufene Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest. Br. wurde in das Krankenhaus in Bad Oeynhausen überführt, wo er bis gestern nachmittag noch ohne Bewußtsein war. Ob es sich um einen Unglücksfall handelt, stand bis zur Stunde noch nicht fest. Die polizeilichen Ermittlungen, die sofort aufgenommen wurden, sind noch nicht abgeschlossen. (124)

Kreis Minden

Durch elektrischen Strom getötet

Gestern mittag wurde in Ausübung seiner Arbeit der 21jährige Fuhrmann Hermann Wiehe, der bei der Ziegelei Friedrichsmeyer-Melbergen beschäftigt war, ein Opfer des elektrischen Stromes. Der Bedauernswerte hatte eine Fuhre Steine auf das Gelände der Weserhütte transportiert und war im Begriff, einen zweiten Wagen mit dem Pferde, das er bestiegen hatte, nachzuholen. Bei dieser Gelegenheit kam er mit der Hand an eine unter Strom stehende Leitung und wurde sofort getötet. Die hinzueilenden Arbeitskameraden konnten den jungen Mann, der erst kürzlich aus dem Arbeitsdienst zurückgekehrt ist, nur noch als Leiche vorfinden.

Und nun nach Garmisch

Das Gebiet Westfalen der Hitlerjugend stellt 46 Wettkämpfer für den Reichssiegerwettkampf der HJ.

Nachdem die Gebietsskimeisterschaften der HJ. in Winterberg die Ausscheidungen gebracht haben, steht nunmehr endgültig fest, daß das Gebiet Westfalen bei den Reichssiegerwettkämpfen der Hitlerjugend in Garmisch-Partenkirchen mit 46 Wettkampfteilnehmern vertreten sein wird. Die westfälischen Jungen werden sich in allen Disziplinen und Klassen beteiligen.

Die Jungen, die unter der Betreuung ihres Mannschaftsführers, Bannführer Hülsmann, stehen, werden vom 23. Januar ab in einem Vorbereitungslager in Garmisch zusammengefaßt. Die Wettkämpfe in Garmisch finden statt in der Zeit vom 31. Januar bis zum 7. Februar.

Vom Wetter nichts Neues

Die Störungstätigkeit auf dem Atlantik setzt sich fort. Ein neues Sturmtief ist bereits südlich Islands erschienen, jedoch wird uns das keine länger anhaltende Wetterverbesserung bringen, da der Wirbel nördlicher an uns vorübergeht als sein Vorgänger. Die Zeiten mit relativ freundlichem Wetter in dem Zwischenhoch werden deshalb in den nächsten Tagen beginnen.

Aussichten für Ostwestfalen

Mittwoch, 19. 1.: Bei zwischen südwestlichen Winden vorwiegend stark bedeckt und zeitweise Niederschläge. Etwas milder.

Donnerstag, 20. 1.: Winde aus Südwest bis West, wechselnd wolkig und morgens örtlicher Nebel. Vorwiegend trocken. Wieder etwas kälter.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig und etwas kühler.

UNIVERSUM

25000 Besucher sahen

La Jana, Kitty Jantzen, Gustav Diessl, Hans Stüve, Alexander Golling, Frits van Dongen

im Tobis-Großerfolg:

Der Tiger von Eschnapur

Versäumen SIE nicht die letzten beiden Tage!

Ford 8/28

feuerfrei, preiswert zu verkaufen.

A. W. Preuß

Bielefeld

Renteistr. 22–24 Ruf 6970.

Gube (kreuzsaitig.) Pianos

gespielt, von 250.— Mark an abzugeben.

Pianohandlung Köhler

Sudbrackstraße 45a

Ferkel erstklassige, verkauft **Ed. Freitag,** Brückenstr. 49.

NSG. Kraft durch Freude

Volksbildungsstätte

Fernruf 381, Horst-Wessel-Haus, Hindenburgstr. 13

Beginn

der

Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften und Kurse

in

Vererbungslehre	1.50	Rechnen	3.00
Gesundheitslehre	3.00	Fotografie	3.00
NS. Weltanschauung	1.50	Holzarbeiten f. Heim u. Haus	6.00
Deutsche Literatur	3.00	Blockflötenspiel f. Kind. u. Erw.	5.00
Malen, Zeichnen	3.00	Lautenspiel f. Kinder u. Erw.	5.00
Praktische Bildhauerei	3.00	Geigenspiel f. Kinder u. Erw.	5.00
Schrift- und Plakatzeichnen	3.00	Klarinettenspiel	5.00
Gutes Deutsch	3.00	Harmonikaspiel	5.00

Spanisch (3.00) Italienisch (3.00)
Englisch (3.00) Französisch (3.00)
Kurzschriftlehrgänge (400)

Jeweils 10 Abende bezw. Nachmittage

Montag, den 24. Januar

Anmeldungen und ausführliche Pläne: Horst-Wessel-Haus, Hindenburgstraße

Benutzt die schöne, große Bücherei der Volksbildungsstätte

Jedes Buch nur 10 Pfennig die Woche

Stadttheater

Heute, 19. 1. 15½ bis gegen 18 Märchenpreise
Unser Weihnachtsmärchen:
Der gestiefelte Kater
20 bis gegen 23 B, 17 Pr. III
Wiener Blut
Operette von Joh. Strauß

Do. 20. 1. 20–22½ C, 12 Pr. I
Erstaufführung:
Scharnhorst
Schauspiel von Gerh. Menzel

Fr. 21. 1. 15½–18 Veranstalt.-Ring A der HJ.: **Scharnhorst,** Schauspiel von Gerh. Menzel
20 bis gegen 23 NS.-Gem. KdF.-Feierabendgem. 2: **Wiener Blut,** Operette von Joh. Strauß

So. 22. 1. 15 bis gegen 17½ Märchenpreise
Unser Weihnachtsmärchen
Der gestiefelte Kater
20–22½ Pr. III
Madame Butterfly
Oper von Puccini

Stg. 23. 1. 11–13½ Veranstalt.-Ring B u. C der HJ.: **Scharnhorst,** Schauspiel v. G. Menzel
15–17½ Kyffhäuserbund
Minna von Barnhelm, Lustspiel von Lessing
19½ bis gegen 22½ Pr. III
Wiener Blut
Operette von Joh. Strauß

STERNBERG am Ulmenwall

Das neuzeitlich eingerichtete

Kaffee-Restaurant

Zur schönen Aussicht

Jeden Mittwoch und Sonntag ab 4 Uhr

Familienkonzert

Pianos - Harmoniums

Ueberall wieder Hausmusik

Ford. Sie Liste über preisgünstige Flügel, Pianos und Harmoniums

Brinkmann & Goebel, Minden i. W.

Pianohaus seit 1879

Kampstraße 20 und Markt 16

Kulturveranstaltung der Hitlerjugend

Bann 158 Bielefeld.

Dichterabend m. Gerhard Menzel

Heimholtzoberschule, Freitag, den 21. Januar 1938, 20 Uhr. Eintritt 80 Pfennig.

Vorverkauf Pfeffersche u. Niemeyersche Buchhandlung

Berglust

Heute 16 Uhr:

Hausfrauen-Nachmittag

Flaschen

müssen unbedingt in den Betrieb. Abholung durch **Bahre,** Meller Str. 60 Ruf 6127.

DKW.

Meisterklasse, Luxus, Stahlkarosserie, 2sitzer, billig zu verkaufen.

A. W. Preuß

Bielefeld

Renteistr. 22–24. Telefon 6970.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
möbl., frei, Kindermannstraße 10.

Zimmer
frei, Güterloher Str. Nr. 8, 1. Etage.

Zimmer
mit 2 Betten, evtl. volle Pension, frei, Oberntorwall 9, 2. Et.

Zimmer,
möbl., für Mädchen frei, Papenmarkt 7, 2. Etage, rechts.

Zimmer
für solide Mieterin frei, Kaiser, Güterloher Straße Nr. 58 (Bethelecke).

Mansarde,
möbl., zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 6062

Wohn-Schlafzimmer,
gut möbliert, an soliden Herrn od. Dame zu vermieten. (Badbenutzung). Arndtstr. Nr. 2, 2. Etg., rechts.

Wohnung,
4 Räume, Bodenkammer, Keller, elektrisch Licht, Gas, Wasser, abgeschlossen, u. Balkon, an ruhige Mieter per 1. 2. zu vermiet. Herforder Str. Nr. 169, 1. Etage.

Wohnung,
4 Räume, 1. Stock, Bad, Etagenheizung, Balkon, 2 Keller und Zubehör, zum 1. 4. frei, 16—1 und 15—19 Uhr Werfe, Herforder Straße 275 a. Haltestelle Ziegelstraße, Linie II.

Wohnung,
4 Räume, Bad, 2 Mansarden, nebst Zubehör und Garten im 2-Familienhaus zum 1. April frei. Preis 63.— RM monatlich. Schillerstr. 97a, Haltestelle Schiller-Feldstr.

5 Zimmer,
Bad, Küche, Mädchenzimmer, sonn. Wintergarten, Etagenheizg., im 1. Stock eines 2-Familienhauses (Nähe Landgericht) an ruhige Mieter zum 1. April zu vermieten. Miete 110 RM. Offerten unter A. Z. 2738 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
ruhige, in sonniger Lage, Nähe Post und Bahn, bestehend aus 7 Räumen mit Küche, Bad, Heizung u. reichlichem Nebengelaß, m. Gartenbenutzung, per 1. April zu vermieten. Anfr. u. A. Z. 3300 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 22.1

Bäckerei,
gutgehende, im Zentrum, zu vermieten. Angeb. u. A. H. 6147 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Laden
mit Nebenraum, 2 Schaufenster, mittlere Stapenhorststr., günstig zu vermieten, evtl. m. kleiner Wohnung. Off. unter A. Z. 2721 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., per sofort gesucht. Angebote unter A. Z. 2710 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche
zum 1. Febr. freundl. möbl. Zimmer, Nähe Jahnplatz. Angeb. unt. E. M. 1491 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
gut möbliert, wenn möglich, Nähe Schulstraße, gesucht. Eilangebote mit Preis unt. A. A. 4712 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kaufmann,
junger, sucht in Brackwede ein Zimmer, möbl. mit voller Pension. Angebote unter A. Z. 2711 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
leere, 1 größeres oder 2 kleinere, von berufstätiger Dame gesucht. Offerten unter A. Z. 2683 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2-Zimmerwohnung
sofort oder später gesucht. Offerten unter A. Z. 2674 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2 Zimmer und Küche, von jungem Ehepaar sofort oder später gesucht (nur Stadtnähe). Offerten unt. A. Z. 2735 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Im Zentrum
sucht Geschäftsehepaar Wohnung m. Heizung. Angeb. u. A. S. 3320 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
mögl. Stadtmitte und parterre, per sof. oder später gesucht. Offert. unter A. Z. 2734 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung
von Ehepaar (2 Personen) gesucht. Offert. unter A. A. 6637 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 21. 1.

2—3-Zimmerwohnung
sucht junge sol. Frau mit Tochter sof. oder später. Nähe Stadt. Angeb. unter D. 299 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Brautpaar
sucht zum 1. 4. oder später 3-Zimmerwohn. mit Zubehör. Baukostenzuschuß od. größere Mietvorauszahlung kann geleistet werden. Zuschrift. unt. A. Z. 2731 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Ehepaar,
junges (2 Personen) sucht 2—3-Zimmerwohnung (Stadt) zum 1. März od. 1. April. Off. unt. A. Z. 2730 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mutter
mit Sohn sucht 2—3 Räume. Offen bevorzugt. Offerten unter A. Z. 2673 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

4-Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar (2 Personen) gesucht. Angeb. u. A. Z. 2712 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Geschäftsehepaar
sucht zum 1. 4. 1938 4—6-Zimmerwohnung. Westen bevorzugt. Angeb. unt. A. Z. 3309 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Tausche
7 räumige Wohnung mit Garten im Westen, 85 RM, gegen 3 bis 4 Räume mit Garten. Angeb. u. A. A. 6630 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Lehrling,
kaufmännischer, von Fahrradfabrik zum 1. 4. 38 gesucht. Erfolgter Besuch d. Handelsschule ist nicht Bedingung. Schriftl. Bewerbung mit selbstgeschriebenen, Lebenslauf unter A. S. 3318 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Lehrling
für Bäckerei u. Konditorei zum 1. April gesucht. Kühne, Breite Straße 49.

Lehrling
stellen wir zum 1. 2. bzw. Ostern 1938 zur Erlernung des Molkereifachs ein. Großer moderner Betrieb, m. Käserei (anerkannter Lehrbetrieb). Molkerei Börry bei Hameln (Weser). 19 1.

Arbeitsbursche,
groß und kräftig, nicht unter 17 Jahre alt, f. sofort gesucht. Hermann Tönsmeise, Siechenmarschstraße 37.

Bäcker-
und Konditorgehilfe, tüchtiger, der nur erstklassige Arbeit liefert, zum 25. gesucht. Joseph Spohr, Ecke König- und Heinrichstr.

Elektromonteur,
tüchtig., auch f. Radio, zu sofort gesucht. A. Boecker, Güterslob. Berliner Str. 92; Eichhofstr. 37, Telef. Nr. 2709.

Vertreter
gesucht, welche regelmäßig die Lebensmittelgeschäfte besuchen, z. Mitnahme eines guten Artikels. Offert. unt. A. Z. 2732 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Büroangestellter
für leichte Büroarbeiten und Buchführung nach Quelle gesucht. Evtl. pens. Beamter oder Kriegsbeschädigter. Ausführliche Angeb. unt. A. Z. 2737 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Stenotypistin,
junge, oder Mädel, schulfrei, welches das Maschinenschreiben erlernen will, bei gutem Lohn für sof. gesucht. Heinr. Herm. Göbling, Herrenwäschefabrik, Meinderstr. 1.

Hilfskräfte,
weibl., 15—17jährig, für leichte Arbeit per sofort gesucht. Hölterhoff, Rohrteichstr. 10.

Hausgehilfin,
zuverlässig und solide, für sofort oder 1. 2. ges. Frau v. Rochow, Arndtstraße 25 b.

Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen, f. 2-Pers.-Haushalt gesucht. Frau Pastor Grautoff, Pfarrhaus Quelle, Steinbagener Straße, Telefon Bielefeld 912. 22. 1.

Mädel,
junges, welches das Wäschestempeln erlernen will, bei gutem Lohn sofort gesucht. Heinr. Herm. Göbling, Herrenwäschefabrik, Meinderstr. 1.

Mädchen,
kräftiges, für Haus und Küche sof. gesucht. Ressource, Renteistr. Nr. 23.

Arbeitsfrau
für ganze bzw. halbe Tage für sofort gesucht. Molting, Bahnhofstraße 40.

Putzhilfe,
saub., gesucht. Schmidt, Detmolder Str. 41 a.

Stellengesuche

Bäckergeselle,
24 Jahre, perfekt in Graubrot und Weißware, guter Schieber, sucht, gestützt auf gute Kenntnisse in d. Konditorei, Stellung zum 1. Februar. Offerten unt. A. Sch. 509 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Stellung
als Fahrer, auf Lager oder ähnliches sucht Mann, 31 J., verh., zuverlässig und gewissenhaft. Führerschein I und III. Angeb. unt. A. Z. 2693 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suche
Stellung als Kutscher, guter Pferdepfleger. Angeb. u. A. Z. 2697 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Suche
Stellung als Stepper. Angeb. u. A. Z. 2708 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kraftfahrer
(Militärfahrer) sucht Stellung. Führerschein II und III. Angebote unter A. A. 6634 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Suche
Stellung als Bote. Angeb. u. A. Z. 2699 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Hausgehilfin,
18 Jahre, sauber und ehrlich, sucht bei gutem Lohn in solidem Haushalt Stellung. Angeb. u. A. Z. 2680 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren, sucht zum 1. 2. selbständig. Wirkungskreis. Geschäftshaush. bevorzugt. Langjähr. Zeugnisse vorhanden. Angeb. u. A. H. 6144 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
junges, perfekt im Haushalt u. Geschäft, sucht Stellung z. 15. 2. oder später. Angeb. unt. A. Z. 2690 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Frau,
ältere, sucht Arbeit von 9—1 Uhr. Stunde 40 Pfg. Offerten unt. A. Z. 2733 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mädel,
flinkes, sucht Büroputzstelle oder andere für abends. Angebote unter A. A. 6658 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Frau,
junge, sucht Putzstelle im Westen. Angeb. u. A. A. 6656 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten

Zu verkaufen

Möbelwerkauf,
gebraucht, aber gut erhalten: Küchenschrank, Topfschrank, Tisch, Stühle, Regulator, gr. Plüschsofa usw. Oststraße 15, parterre.

Perserteppich,
Schleiflack-Wohnzimmer, Damensalon, Klavier zu verkaufen. Besichtigung 2—4 Uhr Detmolder Str. 126 b, Privatweg.

Küche,
neue, elfenbein, 160 cm, günstig zu verkaufen. Bielefeld, Eiche Nr. 40.

Küchenherd,
verchromt, wie neu, schöne Bauart (Tiefbau) für 120 RM verkäuflich. Diesterwegstraße 6.

Kinderwagen
zu verkaufen, Langenhagen 48.

Holzbett,
breites (Patentmatr.), billig. Kaiser, Güterslo her Str. 58.

Kindersportwagen,
15 RM, Babykörbchen 8 RM, neuwertig, zu verkaufen. Köhring, Theesen 131, Kleinbahn-Haltestelle Horstheide.

Opel,
1,3, steuerfrei, zu verkaufen. Besichtigung Werther Str. 111 (morgens).

Dreirad,
Marke Standard, 500 ccm, Baujahr 1936, gut erhalten, f. 350 RM zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachrichten. 3819

Transportdreirad,
6 Zentner Tragkraft, preiswert abzugeben. Schnelle, Reichspoststr. Nr. 12.

2 Autoreifen,
Größe 4.75—19 oder 5.00—19, gesucht. Angebote an Bäckerei Weißenborn, Brackwede, Kulbrockstr. 26.

Allstrom-
Volksempfänger billig zu verkauf. Bernipka, Am Bach 17.

Skischuhe,
Stöcke, Windjacke für Dame, billig zu verkaufen. Nach 6 Uhr abends. Ulmenstr. 16, 2. Etage.

Leihbücher,
ca. 100 Stück, billig abzugeben. Heinrich Prußner, Helpup.

Anspritzmaschine
für Schuhmacher, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Schnelle, Reichspoststraße 12.

2 Drehstrommotore,
5,3 PS und 7,3 PS., noch gut erhalten, preiswert abzugeben. Meyer Straße Nr. 9, Tischlerei.

Rohölmotor,
gut laufend, für 400 RM zu verkauf. Erich Höcker, Neuenkirchen Nr. 189, Kreis Melle.

Kühlzelle,
gut erhalten, 2,20 mal 1,00 m l. L., m. Kühlsystem u. neuer Kühlmaschine, wegen Erweiterung preiswert abzugeben. Näheres durch Ang. Dopheide, Brackwede, Tel. 4569. 22. 1.

Wagen
Mehrere Kasten-, Roll- und Holzwagen sowie Pferdegeschirre, Stalltüren und eiserne Fenster zu verkaufen. Zu erfrag. Friedrichstraße 50, Telef. 2558. 22. 1.

Airedale-Terrier,
Rüde, Hündin, 4 Monate alt, la Stammbaum, zu verkaufen. Hohenfeld, Hof, Horst-Wessel-Straße 47.

Bauplatz,
ca. 1700 qm, Heeper Straße gelegen, im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Offert. u. A. Z. 2685 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 23. 1.

Foxterrier,
wachsam und stubenrein, in gute Hände zu verkaufen. Arndtstraße 2, 2. Etg., rechts.

Kauf-Gesuche

Nähmaschine,
auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Preisofferten unter A. Z. 2708 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. Fernruf 4893.

Farbspritzanlage,
gut erhaltene, zu kaufen. Angebote unter A. Z. 2704 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Schreiberhäuschen,
massives, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. S. 3316 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Gartengelände
in oder um Bielefeld und 1 Dreirad zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. A. 6574 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Grundstück,
300—400 qm, f. Wochenend zu kaufen gesucht. Angebote unter A. A. 6613 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Haus
oder Bauplatz zu kaufen gesucht. Angebote unter A. Z. 2726 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 22. 1.

Geldverkehr

300.— RM
von Handwerksmeister gegen hohe Zinsen gesucht. Offerten unter A. Z. 2701 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Privatmittagstisch
65 Pfg. Sadowastr. 2.

Instandsetzen
von Polstermöbeln gegen Malerarbeiten zu vergeben. Offert. unt. A. Z. 2666 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Obstbäume
werden sachgemäß beschnitten. Angeb. unt. A. Z. 2682 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verloren
Herren-Armbanduhr, Chrom, Weg Hauptstr., Heeper-, Hansstraße, Hakenort bis Ausstellungshalle. Mentlage, Hauptstraße 36.

Deutliche Handschrift vermeidet Sachsch...

Wir fragen nach den Erfahrungen mit WNN-Kleinanzeigen

Bekannte Bielefelder

antworten!



Frau Schütte vom H. d. T.

Leiterin der techn. Lehrküche sagt:

Die WNN-Kleinanzeigen sind fabelhaft! Ich bediene mich ihrer seit Jahr und Tag. Wenn ich Personal suche, genügt eine Anzeige, um eine größere Anzahl Bewerberinnen zu erhalten. Vor nicht allzulanger Zeit brauchte ich dringend eine Wohnung, die mir prompt die WNN-Kleinanzeige besorgt hat. Bares Geld habe ich noch vor einigen Tagen durch die WNN-Kleinanzeige verdient, indem sie mir ein gebrauchtes Obstregal billig vermittelte. Ich halte sehr viel von WNN-Kleinanzeigen